

Wellecho der Neurath-Rede.

Paris lehnt ab.

Die französische Presse widmet den Ausführungen des Reichsaußenministers von Neurath vor den Vertretern der ausländischen Presse breiten Raum und gibt sie zum größten Teil wörtlich wieder. Dieblätter unterscheiden besonders die Erklärungen über die platonischen Freundschaftsbeteuerungen und die österreichische Frage. Der halbmonatliche „Temps“ erklärt u. a. man könne auf der anderen Seite des Rheines die zunehmende Deregulation der Reparationen, die Abnahme Deutschlands in den Völkerverbund und die vorzeitige Neinlandräumung verzeihen zu haben. Der „Anticipation“ erklärt, wenn Neurath von der Vertiefung der militärischen Gleichberechtigung als der Vorbereitung für den Erfolg der Vereinigungsfortschritt spreche, so bedeute dies ein Fortschritt der Vereinigung und bemerke außerdem, daß man von den friedlichen Erklärungen, die dieser Drohung vorausgegangen seien, nicht viel halten dürfe. Das „Journal“ betont, man müsse Neurath nicht erlauben, hier zu versprechen, daß es die von Frankreich geforderte Kontrôle annehmen müsse, wiewohl eine Abweisung unmöglich sei; wenn die Reichsregierung aber deshalb ablehne, anfrühen zu können, so sei es Aufgabe des Westeuropas, der sich schon seit zwei Jahren andauernden „Erpressung“ Einhalt zu gebieten.

Wien sieht einen „Fortschritt“

Die Ausführungen des deutschen Außenministers erschienen — charakteristisch für die Presseverhältnisse in Österreich — zunächst nur als Eigenbericht des österreichischen Samtparagrafen, der „Reichspost“. Diese beschränkt sich zunächst mit der präzisierenden Bemerkung des Reichsaussenministers, daß die Reichsregierung nicht daran denke, sich in die Verhältnisse Österreichs einzumischen, und sucht unter Hinweis auf verschiedene angebliche Vorfälle der letzten Zeit das Gegenteil zu beweisen. Das Blatt geht dann auf das Verbot der nationalsozialistischen Parteien in Österreich ein, behauptet wiederum, daß Österreich in dem Kampfe um seine Verbleibensstellung herausgekommen sei, und unterrichtet, es könne in Österreich nur österreichische Parteien unter österreichischer Führung geben. Das Blatt übersieht dabei gänzlich, daß der nationalsozialistische Kampf in Österreich Verträge berührt, besonders das es sich ausschließlich um den in der nationalsozialistischen Bewegung zum Ausdruck gekommenen großdeutschen Volksgedanken handelt, für den einträufelnde keine österreichische Regierung selbst dem Maximalen Lobe verwehrt hätte. Trotz aller gewöhnlichen Einwände, so schließt das „Volkswort“, dürfte die Erklärung des Reichsaussenministers, daß seiner Regierung die Absicht mehr nationalsozialistischer Einmischung oder irgend einer Verletzung vertraglicher Bindungen fern liege, als ein Fortschritt gebührt werden.

Moskauer Freundschaft

Die Rede des Reichsaussenministers findet auch in Moskau große Beachtung. Besonders wurde die Erklärung über die deutschen Beziehungen zur Sowjetunion in den russischen politischen Kreisen lobend begrüßt. Man weist auf die vor Kurzem in der „Dzetsch“ veröffentlichte Erklärung hin, die russische Regierung wolle einen guten, freundschaftlichen Verkehr mit Berlin pflegen; auf russischer Seite sollte alles getan werden, was guten Beziehungen dienlich sei.

Niederlage der bolivianischen Truppen?

Das Kriegsministerium von Paranaa erklärt eine amtliche Berlin-Berichterstattung über die bolivianischen Truppen eine fälschliche Niederlage erlitten hätten. Bolivianische Regimenter seien vollkommen ausgerieben. Man habe zahlreiche Gefangene gemacht und 12 Kanonen und 43 leichte Maschinengewehre erbeutet.

Japaneser Truppen bleiben in China.

Der Militärattaché der japanischen Gesandtschaft in Berlin erklärte, daß die japanischen Truppen bis zum 1. Juli 1934 in China bleiben würden, um „für Ordnung und Sicherheit“ zu sorgen.

Zentralbüro der Planhelfer geschlossen.

Das Zentralbüro der irischen Organisation „Dachau“ wurde auf Befehl des neuen von der de Valera-Regierung eingeleiteten Militärtribunals geschlossen.

Angst vor Heimwehr-Diktatur.

Dollfuß' Kumpagne geraten sich in die Haare.

Der sozialdemokratische Parteivorstand trat am Sonntag zusammen und leitete einen Entschluß, in dem zum Ausdruck gebracht wird, die österreichische Arbeiter und Angehörigen habe ihre Selbstüberwindung gegenüber dem Kampf der Regierung gegen die Nationalsozialisten — nicht an dem Zweck geist, um sich von den österreichischen Heimwehverbänden niederwerfen zu lassen. Die Partei und Bundesvorsitzende erklärten, daß für den Fall eines gewalttätigen Angriffes der Heimwehverbände gegen Verfassung und Gesetz der Regierung die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden müßten.

In einem Appell an den Bundeskanzler auf der Kundgebung der nationalsozialistischen Front in Graz hat Bischof Franziskus u. a. wörtlich erklärt: „Ich halte sehr, sehr die Bundesführer der österreichischen Heimwehverbände in der jüngsten Zeit die konkrete Forderung erhoben, daß der Nationalsozialismus jene Staatsform zu sein habe, d. h. auf deutsch, daß die Heimwehren den Staat und die Staatsführung für sich beanspruchen.“ Die gegenwärtige Situation vertritt aber keine Experimente, sondern verlange volle Entschlossenheit, deshalb erkläre er vor zehntausenden kompetentesten nationalen Republikanern, „daß man sich dieser Forderung niemals beugen werde.“ Der Bundesführer der Heimwehren, Herr Starobin, der seine Experimente, sondern verlange volle Entschlossenheit, deshalb erkläre er vor zehntausenden kompetentesten nationalen Republikanern, „daß man sich dieser Forderung niemals beugen werde.“ Der Bundesführer der Heimwehren, Herr Starobin, der seine Experimente, sondern verlange volle Entschlossenheit, deshalb erkläre er vor zehntausenden kompetentesten nationalen Republikanern, „daß man sich dieser Forderung niemals beugen werde.“

Fenster der Deutschen Botschaft von Kommunisten bombardiert.

Am Sonntagabend gegen 10.15 Uhr schlugen in Wien eine Anzahl junger Russen Steine gegen das Gebäude der deutschen Gesandtschaft. Es wurden vier Personen eingeworfen. Vier Personen wurden von der Polizei sofort angehalten; es dürfte sich um kommunisten handeln. Entsprechende Sicherheitsvorkehrungen sind von der Polizei inzwischen getroffen. Generalstaatsanwalt Weiser erklärte beim deutschen Gesandtschaftsträger

Berlin in Trauer

am Reinhold Muthow und Willi Mähling.

Am Sonntagabendmittag fand in Berlin unter harter Teilnahme der Bevölkerung die Beisetzung des Vaters des Reichsaussenministers der Deutschen Arbeitsfront Reinhold Muthow und des Sturmbannführers Willi Mähling statt. Zu der Trauerfeier in der Halle der Arbeiter, Angestellten und Beamten waren der Führer der Arbeitsfront, Staatsrat Dr. von, SA-Gruppenführer Ernst und zahlreiche andere SA- und SA-Führer erschienen. Nach der Erbeerdung des anderschlößlichen Hofes erfolgte die Beisetzung in einem Nachruf für die toten Kämpfer. Auf dem Friedhof hielten SA- und NSDAP-Mitglieder Später. Staatsrat Schumacher sprach noch einmal (Wochenfahrte für die beiden Toten und nach ihm der Führer der Staatsrat Dr. von nach dem Führer legte Staatsrat Dr. von zwei Kränze an der Grube nieder.

11 Opfer des Solinger Unglücks.

Das Kraftwagenunfall, das sich am vergangenen Sonntag bei Solingen ereignete, hat in der Nacht zum Sonntag ein weiteres, elftes Todesopfer gefordert. Im Solinger Krankenhaus verstarb am Sonntagmorgen um 10 Uhr der 24-jährige Fritz Knaus an einem Stichwund. Den anderen Verletzten geht es den Umständen nach gut.

Denkmal der Reichstreue.

Zur Erinnerung an die Separatistenbewegung. Das Eisfeldstätten-Mdenan stand am Sonntag und Sonntag ganz im Zeichen der Einweihung des zum Andenken an die Abwehrkämpfe gegen den rheinischen Separatismus errichteten Denkmals. Am Sonntagabend veranstaltete das Lager Mitglieder der NSDAP in Mdenan eine deutliche Abend, auf dem Professor Dr. Grimm gleichfalls sprach.

Über der Reichsbannerleute

wegen Wordes zum Tode verurteilt. Das über der Schurgenjurist verurteilte am Sonntagabend entsprechend dem Antrag des Oberstaatsanwalts die beiden des Wordes am Widenen angefallenen Reichsbannerleute Kachting und Sid wegen des Verbrechens des Wordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Verfahren gegen die mitangelegten Reichsbannerleute Kachting und Sid wird auf Grund der Schleicher-Amnestie eingestellt. Der Staatsanwalter Kachting übersteigt zu dem ihm abführenden Nachmittags. Na, nicht die Mühe zum Tode.

100 Mann ins Konzentrationslager.

Aus Frankfurt a. Main wurde mehrere in eine größere Zahl von Schutzabteilungen in ein Konzentrationslager gebracht. Es handelt sich um über 100 Kommunisten, die sich bis in die letzte Zeit aktiv gegen den heutigen Staat betätigt haben. Eraberger-Andenken wegeräumt. In Bad Griesbach sind auf Veranlassung der Behörden unter Mithilfe des Oberbürgermeisters sämtliche Eraberger-Andenken wegeräumt worden.

Der Mathematiker des Alten Fritz.

Zu Leonhard Eulers 150. Todestag am 18. September.

Leonhard Euler ist der Begründer und Lehrer der modernen Mathematik geworden. Als er am 18. September 1783 mit 78 Jahren von einem Schlaganfall getroffen, starb, da betrauerte die ganze gelehrte Welt in ihm einen Mathematiker von unerschütterlicher Fruchtbarkeit, dessen Ruf von seinem Lebenden übertrugen wurde. Besonders wertvoll aber war Friedrich der Große gekannt und seine Akademie, denn der Daringischebene war durch ein Vierteljahrhundert die Größe der Fruchtbarkeit, deren Nutzen dem König zu dem Verlangen. Enttäuscht und verärgert war Euler 1766 einen Ruf der Kaiserin Katharina nach Moskau gefolgt, und der Alte Fritz war tief gekränkt über den unerwarteten Verlust. Erst später wurde der Friede wieder hergestellt. Der Sohn der Schwelger, der früh seine außerordentlichen Gaben zeigte, kam 1741 nach Berlin und machte sich dem Staat in vieler Hinsicht nützlich. In allen möglichen Dingen trug ihm der Alte Fritz sein Wort, bald bei den Franzosen, die den Mann auf rechnerische, viele Vorträge, Pensionen, soffen ihm, dann über technische Probleme, die sich an seine Kenntnisse der Naturgesetze wanderten, wie beim Ders-Havelstein I. bei den Vorträgen von Zensur.

schwererretender Präsident die Zeitung übernahm, der russische Präsident aber d'Almeida war, da hatte es Euler satt, seine Verdienste mit kleinen Geizhalsen zu teilen. Er war ein sehr einmütiger und lebhafter Mann, in dem niemand „den trockenen Plaster“ achtete hätte, aber ungenugnehmlich und so fürchtete er dem König einen Brief, auf den er eine nicht zu umgehende Antwort erhielt. Euler verlangte dreimal seinen Gehalt, und immer ließ ihm der Alte Fritz fünfzig rufen, er möge doch bestehen. Aber als der große Gelehrte auf seine „Fünfzig“ verzichtete, erzielte ihm Friedrich in kurzen Worten und ohne Dank den Abschied. Eulers letztes Auge war ca-



mal vom Star befallen, und in diesem Zustand starb er kurz nach seinem Eintritten in Petersburg seinem Diener, der seine Wohnung hatte von dem, was er für seine mühseligen „Elemente der Algebra“ an ihm gelehrt. Der Überlebende hat dem seine Schrift, was er erhalten hat, ist schließlich verfallen, aber er trocknete unermüdetlich weiter und fort, die Welt durch mathematische Arbeiten erhellte. Er war in der Mathematik, man hat von ihm gelernt, für ihn sei Rechnen und Arithmetik das höchste. Alle großen Mathematiker der Folgezeit haben sich direkt an ihm gebildet und stehen auf seinen Schultern; denn er hat durchgängig die mathematische Methode der Alten durch die analytische der Rechenwerkzeuge und in allen Zweigen der Mathematik ganz neue Wege eröffnet. Er hat im ganzen mehr als 700 Abhandlungen verfaßt, daneben 22 Quartabände und 13 Dvabände selbständiger Werke; eine Gesamtausgabe aller seiner Arbeiten schätzt man auf über 30000 Druckseiten. Neben der Mathematik beschäftigte ihn vor allem die mathematische Physik; er hatte aber auch umfassende Kenntnisse in Astronomie, Medizin, Botanik, Chemie und besaß eine große Allgemeinbildung. Das alles war ihm nur möglich durch ein ungeheures Gedächtnis. Coll er doch, d. h. die Kenntnis von Anfang bis Ende auswendig gelernt haben.

Reichsminister Dr. Goebbels

empfangt die Mitglieder der Filmkammer.

Zum Wochenende fand im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ein Empfang der Mitglieder des Vorstandes und Verwaltungsrates der Filmkammer durch den Reichsminister. Dr. Goebbels empfing die Mitglieder der Filmkammer am Sonntagmorgen im Reichsaussenministerium für das Vertrauen, das das Reich durch die Vertiefung der Verträge in ihre Vertreter ihnen zum Ausdruck gebracht habe. Nachfolgend stellte er die bis her erzielten Erfolge der Aufbauarbeit am deutschen Film durch das Filmgesetzgebungsverfahren der nationalen Regierung fest, betonte die Vertiefung und Vertiefung der finanziellen Grundlegung durch die Filmkammer und hob die besonderen Aufgaben hervor, die der Filmkammer als dem ersten deutschen berufsständischen Organ innerhalb der gesamten deutschen Wirtschaft zugefallen sind.

Reichsminister Dr. Goebbels erwiderte auf diese Ausführungen mit einem Dank für die bisher geleistete erfolgreiche Arbeit von Filmkammer und Filmkammer. Gerade die Er-

Weltwirtschaftslehre in Leipzig.

Das Neue Operetten-Theater hat das deutsche Singspiel „Mensch und Paragraf“ von Bruno Harb-Warden und Hans Ewert, mit der Musik von Heinrich Strecker aus Weltwirtschaftslehre angenommen. Die Uraufführung wird bereits Ende dieses Monats stattfinden.

Reichsminister Dr. Goebbels

empfangt die Mitglieder der Filmkammer.

Zum Wochenende fand im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ein Empfang der Mitglieder des Vorstandes und Verwaltungsrates der Filmkammer durch den Reichsminister. Dr. Goebbels empfing die Mitglieder der Filmkammer am Sonntagmorgen im Reichsaussenministerium für das Vertrauen, das das Reich durch die Vertiefung der Verträge in ihre Vertreter ihnen zum Ausdruck gebracht habe. Nachfolgend stellte er die bis her erzielten Erfolge der Aufbauarbeit am deutschen Film durch das Filmgesetzgebungsverfahren der nationalen Regierung fest, betonte die Vertiefung und Vertiefung der finanziellen Grundlegung durch die Filmkammer und hob die besonderen Aufgaben hervor, die der Filmkammer als dem ersten deutschen berufsständischen Organ innerhalb der gesamten deutschen Wirtschaft zugefallen sind.

Reichsminister Dr. Goebbels erwiderte auf diese Ausführungen mit einem Dank für die bisher geleistete erfolgreiche Arbeit von Filmkammer und Filmkammer. Gerade die Er-

Weltwirtschaftslehre in Leipzig.

Das Neue Operetten-Theater hat das deutsche Singspiel „Mensch und Paragraf“ von Bruno Harb-Warden und Hans Ewert, mit der Musik von Heinrich Strecker aus Weltwirtschaftslehre angenommen. Die Uraufführung wird bereits Ende dieses Monats stattfinden.

Aus der Heimat

Aufruf zum Erntedankfest.

Reichsernährungsminister Darré und Reichspropagandaminister Dr. Goebbels erlassen folgenden Aufruf:

Am 1. Mai hat das deutsche Volk in überwältigender Geschlossenheit ein Dankesfest zum heiligen Arbeiter und zur nationalen Arbeit abgehalten. Der Tag der nationalen Arbeit wurde im ganzen Reich feierlich begangen, um dem deutschen Volke in allen seinen Ständen die Würde und Ehre der wertvollsten Arbeit und die innere Verbundenheit ihrer Träger mit der Nation lebendig vor Augen zu führen.

Nunmehr stehen wir am Ende eines durch Staat und Ernte begrenzten Zeitraums. Am Sonntag, dem 1. Oktober, soll ein

Deutscher Erntedankfest

das Bewußtsein der Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit seinem Vaterland zum Ausdruck bringen.

Der deutsche Bauer hat durch treue Erfüllung seiner immer wiederkehrenden Aufgaben am fruchtbringenden Boden die Voraussetzungen dafür geschaffen, das deutsche Volk ohne Not und Hunger den kommenden Winter entgegenzusehen. Der deutsche Bauer will darüber hinaus auch in besonderem Maße beim

Winterklimmwerk des deutschen Volkes gegen Hunger und Kälte mitarbeiten.

In Würdigung der besonderen Bedeutung des Bauern für die ganze Nation hat die Reichsregierung gerade in diesen Tagen besonders einschneidende Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet erlassen. Erntedankfest soll sein. Das ganze Volk aber begehrt mit dem deutschen Bauern zusammen in Dankbarkeit gegen Gott den Abfuß der Ernte.

Eine große Kundgebung der deutschen Bauern auf dem Wäldchen bei Weimar wird über alle deutschen Städte übertragen und vom ganzen Volke mitgeführt; in allen Städten und Dörfern wird der Tag des deutschen Bauern würdig ausgetragen und in gemeinsamen deutschen Veranstaltungen begangen werden.

Das deutsche Volk bekennt sich am 1. Oktober in seiner Gesamtheit zu seinem Bauern. Es bringt damit feierlich zum Ausdruck, daß es im Bauernstande die Lebensgrundlage der deutschen Zukunft erblickt.

Im letzten Augenblick vom Flammenobst gezelet.

Miterschauen. Am Freitagvormittag bemerkten Wobocher eines Bautes in der Straße nach unten ein hartes Nadeln. Das aus dem Nadeln drang. Als eine Frau in das Haus kam, bemerkte sie beim Öffnen einer Schranktür, daß die Wohnung fast veramtet war. Die Wohnungsinhaberin und deren Tochter lagen bewegungslos in ihren Betten. Die beiden Frauen wurden sofort dem Krankenhaus angeführt. Die Wohnungsinhaberin, die Witwe Woboch, hatte einen Verdacht mit einem Zigarren aus dem Nadeln neben dem Bett brennend gesehen gelassen und war eingeschlagen. Das brennende Licht hatte Zettungen in Brand gesetzt, die den Nadeln ebenfalls in Brand setzten. Die Nadeln gingen dann auf das Bett über. Es hätte nicht viel gefehlt, daß die beiden Frauen wären bei lebendigen Leibe verbrannt.

Ueber 30000 Gläubiger.

Vergleichsverfahren gegen den Konsum / Zukunft der Konsumgenossenschaften

Magdeburg. Vor einiger Zeit stellte der Konsumrat für Magdeburg fest, daß im dem Zusammenhang sind außer abgetretenen Gläubiger rund 30000 Genossenschaftlicher. Das Amtsgericht Magdeburg hat jetzt das Vergleichsverfahren eröffnet und hat die Gläubiger zum 23. Oktober, vormittags, angeleitet. Wegen der Vielzahl der Gläubiger wird voraussichtlich die Magdeburger Stadthalle als Tagungsort gewählt werden.

Wie der Sachverständiger des Amtsgerichts, Amtsgerichtsrat Meyer, das mitteilt, hat sich das Amtsgericht trotz harter Bedenken auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens entschlossen, weil bei der Vielzahl der Gläubiger eine große Gefährdung, wenn nicht eine Katastrophe für die Magdeburger Wirtschaft durch weitere Zahlungsansprüche und durch die Schmäderung der allgemeinen Kaufkraft zu befürchten sei, weil ja 30000 Genossenschaftlicher mit je 50 RM. Anteil in Anspruch genommen werden müßten. Der Vergleich stellt eine Entschärfung der Zahlungsansprüche in Höhe von 30 v. H. der sonstigen Gläubiger und der genossenschaftlichen Anteilgläubiger in Höhe von 70 v. H. vor. Allerdings sind noch Änderungen dieses Vorschlages zu erwarten.

In einer Gläubigerversammlung am Freitag, den 14. September, wurde über die Arbeit in Berlin pro et contra diskutiert über die Zukunft der Konsumgenossenschaften. Er erklärte, daß man in den Konsumgenossenschaften ein

wertvolles Menschennaterial

gefunden habe, das man für den Wiederaufbau des Deutschen Reiches nicht ohne weiteres entbehren könne, daß weiter in den Konsumgenossenschaften im allgemeinen ein gesundes Geschäftsbild vorhanden gewesen sei, und daß schließlich das große Volksermögen, das in den Konsumgenossenschaften investiert sei und das heute noch an über 20 Millionen Spargelder betrage, eine besonders sorgfältige Behandlung dieser Frage notwendig mache. Beweis habe man auch Heller bei den Konsumgenossenschaften gefunden, so das Vorhandensein einer moralischen Pflicht, eine starke Organisation, die dazu verleiht habe, alles unbedrängte Betriebe aufzunehmen, und schließlich die Pflege eines bestimmten Selbstgefühls, das der nationalsozialistischen Auffassung von Gemeinschaftsgefühl entspricht.

Der neue Plan der Deutschen Arbeitsfront sehe vor, daß zwar nicht die bisherige Form der Genossenschaften, wohl aber der Genossenschaftsgedanke erhalten werde, daß weiter das in den Konsumgenossenschaften vorhandene Vermögen, vor allem die Sparreserven, erhalten bleibe, indem man vor allem auch die notwendigen und die wertvollen Betriebe der Genossenschaften erhalten, während die die nicht notwendigen, soweit sie noch nicht abgehandelt seien, veräußert werde.

Schließlich werde man die Konsumgenossenschaftsbewegung fruchtbar machen zur Schaffung neuer Erbklassen durch die Einleitung von Neubau von Betriebsgenossenschaften, die man in einem 10 bis 15 v. H. zu schaffen gedente. Schließlich müsse man die Konsumgenossenschaften erhalten als einen

Weg, die nationalsozialistischen Gedanken bis in die Familien hineinzubringen. Die Durchführung denke man sich so, daß man für die Konsumgenossenschaften eine neue große Einheitsorganisation schaffe, die die Bestehenden mit den Leitern der Verteilungsgesellschaften zu gestalten werde, daß sie der Genossenschaftlichen gegenüber nicht als freie Konkurrenz sein würden, daß sie aber auch nicht die Organisation innerlich ausgliedern könnten dadurch, daß man eine gewisse Kontrolle und einen gewissen Zwangscharakter einführen werde. Um aber die Zwangscharakter nicht durch ein großes Schulungswesen freie Kreise der Industrie und des Großhandels ausgeschlossen würden, werde man die G. G. S., den E. G. S., den G. G. S. Handel und die Industrie irgend wie zu fassen und fassen, und endlich werde man durch ein großes Schulungswesen dafür sorgen, daß alle Kreise, die als Genossenschaftler oder Händler in diesem neuen Plan in Frage kämen, zu dem neuen Gemeinschaftsgefühl des nationalsozialistischen Deutschland erziehen würden.

Die Kindesleiche im Palet.

Mit einer Schanz erbroheit. Die Leichen. Zwei Einwohner von Serris, die mit ihrem Geheiß nach Arrien führen, fanden an der Ueberlieferungsbrücke des Kommunikationsweges Dreilinden - Braunsroda über die Waldener - Arriener Chaussee ein am verunreinigten Palet verlegt. Die beiden nahmen an, daß das Palet von einem Viehhändler herüber nach Serris gekommen sei, da es in der Nähe der Leiche eines Palet in Verwerfung übergegangen Kindes männlichen Geschlechts. Die Leiche wurde der Polizei davon in Kenntnis. Nach verifiziertem Palet erachtete sich, daß das Kind nicht von der Geburt mit einer Schanz erbroheit worden ist. Die Geburt des Kindes hat mindestens sieben vor vier Wochen stattgefunden. Der Arrien, in dem die Leiche verlegt war, stammt von einer Nordhäuser Käsefabrik.

Schickel im Hause Selbe.

Magdeburg. Am Sonntagabend im dem die Trauung der Tochter Sides des Reichsversicherungsministers Selbe hatte. Sie vermählte sich mit dem juristischen Beirat einer hiesigen Versicherungsgesellschaft, Dr. Walter Stern, Wittenberg.

Unheilsschutz auf die Vogelscheuche.

Tragische Verwechslung - Sühne für den Tod der Bahnpfäters Witwe

Reinhaldensleben. Am 14. Mai, einem Sonntag, war der 72 Jahre alte pensionierte Bahnpfäters Witwe aus Wöllfingen bei Reinhaldensleben gegen 6 Uhr in der Frühe auf seinen etwa 1000 Meter vom Dorfe liegenden Acker gegangen, um Maulwürfe zu jagen. Da es regnete, hatte Witwe sich außer dem Spaten, den er zum Ausgraben der Maulwürfe brauchte, einen Regenmesser mitgenommen. Als er auf seinem Acker stand, der etwa 80 Meter vom Wege entfernt lag, kamen zwei junge Leute aus dem Wege Wöllfingen - Sattelke daher. Einer von ihnen schob auf Witwe, der einen schweren Wandschuh davonzog. Der alte Mann stürzte, richtete sich aber unter seinem Regenmesser wieder auf und schimpfte zu den beiden jungen Leuten hinüber, die daraufhin in großer Eile die Nacht ergriffen.

Witwe schleifte sich dann trotz ihrer schweren Verwundung auf den Weg und kam bis auf die Brücke für die Wöllfingen. Hier brach er zum zweiten Male zusammen. Das beobachtete von ihrem Fenster aus eine Frau, die sofort ins Haus lief und dem Gerede Witwe brachte. Witwe wurde in seine Wohnung gebracht und konnte hier noch dem Laubhüter den Vorfall erzählen und auch eine genaue Schilderung der beiden jungen Leute geben. Dann forderte er an den Folgen der schweren Verwundung.

Der Vorfall war um so rätselhafter, als der alte Mann keinerlei Feindschaft, nach drei Tagen löstete sich dann das Dunkel, denn der Kriminalpolizei stellte sich ein junger 19 Jahre alter Laborant Hans Jäger aus Reinhaldensleben und gestand, daß er den tödlichen Schuß abgegeben habe.

Am Freitag fand man Jäger vor seinen Missetaten. Wenn er auch inzwischen die schweren seelischen Zusammenbruch über-

wunden hat, den er damals erlitt, so ist ihm doch jetzt noch die tiefe Erschütterung und Reue anzumerken, die er empfindet. Jäger war bis zur Einführung seines Bundes Pfänders gewesen und unterlag auch noch danach mit einem um zwei Jahre jüngeren Freunde gelegentlich größere Wanderungen. So waren die beiden auch am Abend des 14. Mai von Reinhaldensleben zu einer Nachtmadung aufgebrochen.

Etwa 1000 Meter vor Wöllfingen lösten sie in der Frühe auf einem Felde eine Jagd, die nach ihrer Meinung nichts anderes sein konnte als eine Vogelscheuche. Dadurch kam der junge Jäger wieder darauf, daß er in einen jungen Kanarienvogel bei sich hatte, den ein Verwandter ihm geschenkt hatte. Es handelt sich um einen der großen Gold-Kanarienvogel mit einem Kahlkopf von 12 Millimeter. Jäger hatte bisher noch keinen Schuß auf ein solches Tier erlitten. Jetzt aber schien ihm, da weit und breit kein Mensch zu sehen war, die Gelegenheit zu einem Probeschuß anzuhaben. Aus einer Entfernung von etwa 50 Meter legte er an. Die Kugel schlug in den Brustkorb des Vogels und veranlaßte die verunglückte Vogelscheuche fiel um. Dann aber dachte die beiden jungen Leute grenzenloser Schrecken, als plötzlich unter dem Schirm ein Mensch sich aufrappelte und zu ihnen hinüberstürzte. In ihrem Entsetzen schrien sie auf beiden Seiten und dachten, es in großer Eile zu entkommen. Dann kamen drei noch fürchterliche Laute für den jungen Jäger, als der Tod des alten Witwe bekannt wurde und eine allgemeine Empörung in der ganzen Gegend ausbrach. Schließliche offenbart er sich nach an dem inneren Kampfen seinem Vater, ging mit ihm zur Polizei und legte hier ein offenes Geständnis ab.

Das Gericht erkannte die tiefe Tragik an, die diesen Fall kennzeichnet, und erkannte deshalb nur auf sechs Monate Gefängnis.

Angrid Hilgens Weg zur Liebe

Roman von M. v. d. Ose

Verbreitung: Copyright 1932. Georg Müller-Alten Langen, Gießen 1932.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Guten wir das. Wir reden einander vorbei, Herr Arjan.“
„Nein, das werden wir nicht lassen. Wir müssen durch klare Worte eine Uebereinkunft zwischen uns herstellen. Ich will, Angrid, daß Sie mich verstehen. Sie müssen mich verstehen, Angrid! Er ließ die Hände plötzlich sinken. „Ich habe Sie lieb!“

Angrid hob die Brauen so hoch in die Luft, daß ihr Gesicht sich in einer Grimasse verzog. Woher lag in ihren erhobenen Händen.

„Angrid“, fuhr er fort, ohne ihre Bewegung zu beachten, „erinnere Sie sich doch unseres Gelübdes. Sie liebten meine Liebe ab. Sie vermieden mich nur den Begriff der rein geliebten Fremdenhaft zwischen Mann und Frau. Ich, der Erlöser, dem dieser Begriff bis dahin fremd war, folgte Ihnen auf diesem mir bis dahin unbedeutenden Wege. Ich bin mit mir selbst verbunden um die seltsame Kameradschaft die Ihnen über der Liebe stand. Ich habe schwer gekämpft, bis ich Sie verstehen konnte. Ich wurde Ihr Freund, Angrid. Ihr Gefährte. Ihr Kamerad. Ich habe Ihnen das Beste gegeben, das ich zu vergeben hatte, Angrid, meine Seele, - meine ganze Seele. Das, was nicht zwischen uns sein sollte, das verließ mich. Das eigene Erben konnte ich darin verfahren. Ich tat es - ohne Skrupel. Aber ich habe nichts getan, das den klaren Spiegel unserer Fremdenhaft hätte trüben können.“

Angrid hatte die Hände vor das Gesicht gehalten. Sie hätte sich die Ohren anhalten mögen; sie wäre am liebsten geflohen vor Arjan. Seine Stimme war es, die sie von

Anfang an beunruhigt hatte. Oder waren es diese Augen gewesen, die sie grenzenlos viel über sie vermochten hatten, daß sie darum Friedrich Arjanen verloren hatte? Und das schien ihr Leben ihr verdammt, seitdem Arjan als ihr Freund neben ihr stand. Ihr Leben war funtroll, reich geworden, gewohnt eine Zaute ihre Seele hingeben, aufgeschlossen. Und nun war das alles zertrü. Arjan hatte ihr Vertrauen in das Leben zerstört.

Sie ließ die Hände sinken und sah ihn traurig an.
„Wir reden mirflich nur einander vorbeil“, sagte sie mild. „Amidien uns freut die Fremdheit der Maffen, - ich habe das oft gefühlt - sie läßt sich nicht überbrücken.“

„Nein, Kind, das ist es nicht“, er sprach hilflos über ihre kalten Hände, - wir verstanden uns trotz allem so gut. Nur dieser eine Punkt - er hat mich - er hat mich und ich hätte vor sich hin - mein Gott, Angrid, seien Sie nicht feindselig! Was geht Sie die fremde Frau an, die durch meine Gedanken in mir ein Verhängnis darstellt nicht halten sich und das ich nicht halten kann. Ich gehöre Ihnen, Angrid, nur Ihnen! Niemals vorher habe ich das einer Frau gesagt.“

„An pflichtvoller Wildheit sprang Angrid.“

„Sprechen Sie nicht mehr davon! Lassen Sie mich endlich gehen!“ Sie wollte an ihm vorbeigehen. Er verzog ihr den Weg.
„Nein, Angrid, ich lasse Sie nicht gehen. Sie vergessen, daß ich Sie liebe. Wir sind nicht Feinde, sondern wir sind Freunde. Ich gehöre Ihnen. Auf unsere Fremdheit verzichten ich nicht.“

Angrids Augen flammten ihn an. Sie fand kein Wort. In ihren Ohren gellte wieder das Wort der fremden Frau: Ich habe so viel von Ihnen gehört. Endlich sagte sie ihm, was sie dachte. „Ich habe Sie lieb, Angrid. Aber diesen Weg kann ein Orientale nicht gehen.“

„Zwei verschiedene Welten bederrichten uns, Angrids Abend und Morgenland. Nur der Wille zum gemeinsamen Verständnis kann für uns zur Brücke werden. Ich will versuchen, Ihre Empfindungen zu verstehen. Wenn Sie mir helfen ist, unsere Fremdheit, darum werde ich ihr auch noch dies Opfer bringen.“

Er laschte mit einem feinen Arken von Spott in der Stimme, dann plötzlich sah gegen seinen Willen überbrückt von Güte und Versehen, die ihn über sich selbst hinaus hoben.

„Mein Leben war verflüchtigt, bis Sie zu mir kamen, Angrid. Was sollte mir dies Leben sein ohne Sie?“

Angrid schloß die fast seinen traurigen Gesichtes immer auf sich. Sie gab ihm die Hand. Eine feierliche Stimmung überkam sie.

„Angrid ließ den Kopf auf die Brust sinken, als übermanne ihn die Bewegung. Angrid sah es erschüttert. Aber sie sah nicht jene geheimnisvollen Funken in seiner Augen, und sie sah nicht das süßliche Zucken seiner Mundwinkel.“

„Sätze sie sonst glauben können, daß sein Danks mehr den Spieglei ihrer Fremdhaft zu Arjan trübe?“

mit Wäcken und Paleten, Schädlein und Schädlichen beladene Angrid, dies Auge und ich die Mädchen, ihm wie das größte und unergläubliche Wunder erschien.

Sie schrie auf und sah ihn an, einen neuen Seite. Nicht genug konnte sie ihm erzählen vom deutschen Wohlgeschick und seinen Bräutchen. Vom Zufall, das die Sandmännchen feierten, um in der Nacht der Winterkommende dem Sonnenhaft Freier zu huldigen. Von dem König, der dem Freier das Verdoppler darbrachte. Von den drei heiligen Mädchen, in denen der heilige Geist des Sonnenhaftes in den Königsstamm gebracht wurde, wo die Weismänner ihre Hände auf die Hüdenborten des Tieres legten und von neuem Treue schworen. Wie aus dem Feind des Sonnenhaftes das grüßliche Fremdenstut erstand, wie der Sonnenstamm mit dem Weipeln zum Sinnbild des Paradiesbaumes wurde, der Wachsende auf seiner Spitze ein Sinnbild jenes Engels, der einmal die Geburt des Heilandes verflüchtigte hatte, und die Wäcker an seinen Zweigen ein Sinnbild seiner Klarheit, deren Leuchten in Dunkel Nacht um die Wäcker auf dem Felde gemeldet war. Und Angrid erzählte Arjan von der Götterbekehrung am heiligen Abend, von dem Streit, der die Kinder durch Strenge erforderte und ihnen zugleich ein liebevoller Freund in. Alter Ueberalbe wurde wieder lebendig. Die Wäcker von denen ihr die Mutter erzählt hatte - ach, wie lange das schon her war -, die nur in der Christnacht blühten, die Wunderkraft, die in der Christnacht geschnittenen Wäcker, Tiere, denen man die Göttermacht die Sprache verliehen wurde.

Als Angrid wieder einmal in Arjans Begleitung Ginfälle gemacht hatte, für den Wohlgeschick am heiligen Abend, deren und Sterne und einen Engel aus pelbischem Wachs, frange Arjan sie, ob er nicht antehen dürfte, wenn sie mit ihrer Schwester den Stamm kenne.“

„Selbstverflüchtigt - ich hatte Sie schon darum bitten wollen.“

„Selbstverflüchtigt - ich hatte Sie schon darum bitten wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein schwarzer Tag für Merseburg.

Nur Neumark siegreich. — 99, VfL und Preußen geschlagen. — Favoritenfolge in der Gauliga. — Harte Kämpfe in der Bezirksklasse und die ersten Ueberraschungen in der Kreisklasse.

Die gestrigen Spiele der Gauliga brachten den Favoriten die erwarteten zahlreichsten Siege. Etwas überraschend kommt die gatte und ziemlich hoch ausgefallene Niederlage unserer VfL, die das Best hatten. In der VfL in Hoffenheim antworteten lediglich die sechs bis sieben ihrer Mitspieler. Die restlichen Spieler, Gemeindeführer und Sportklub Erfurt besaßen ihre ansehende gute Form dadurch, daß sie ihre Gegner klar aus dem Felde schlugen. Während die VfL-Spieler die gestrigen Spiele, ganz einmündig auf dem Kampf schlugen, übertraf es, daß die stark favorisierten Steinhager gegen Fortuna Magdeburg mit Mühe und Not mit einem Tor Unterlegen siegten. Die Spiele der Gauliga brachten folgende Ergebnisse:

- Gauliga:**
1. VfL Jena — 99 Merseburg 5:1.
Wacker Halle — Viktoria 96 Magdeburg 5:1.
Fortuna Magdeburg — Steinhag 08 2:3.
SC Erfurt — Preußen Magdeburg 5:0.
VfL Mittelfeld — SpV Erfurt 7:0.

Zu der Bezirksklasse blieb es der Spiellog. Neumark vorbestehen, die Götze der Südbereine zu setzen. Wenn es auch in der 1.

Halbzeit nicht nach einem Siege ausfiel, so knüpfte sie in der 2. Halbzeit an ihre große Form an und fertigten den VfL, sicher ab. Obwohl die Preußen eine härtere Kasse als im ersten Verbandsspiel zur Seite hatten und auch bedeutend besser spielten, konnten sie es nicht vermeiden, daß die nach der angenehmen Seite enttäuschten Borussia einen verdienten Sieg erlangen. Der VfL, der ohne zwei seiner besten in 98 Minuten spielte, wurde von diesen nach wenig überzeugenden Leistungen klar geschlagen. Später freunde die VfL sich in Zangerhausen doch auf mehr Widerstand als erwartet wurde. Neumark 05 — Schwarzweiß Weissen 2:2. Wacker Nordhausen — Halle 96 2:2. VfL Zangerhausen — Sportfr. Halle 1:1.

Schiri eine 5-Meter-Entscheidung, durch die die höchsten die Spielzeit beendeten. Daheim 1:0 für Halle. Nach der Pause liefen die VfL wieder zurück. Ein Eckstoß bringt ihnen das 2:0. Nach langen die Merseburger an zu spielen, leider zu spät. Lediglich ein von Hesse I veranlaßter Strafschuss brachte den VfL ein Tor. In jeder Minute machte der Schiri noch eine Auswechslung. Dadurch wurde, daß er auf die eines herbeigehenden Schiri für Blumeweiß einen Strafschuss für die Hallenser verhängte. Schiri Hesse (Borussia) war dem Spiel in keiner Weise gewachsen.

Preußen — Borussia 2:3 (0:1)
Das einzige Fußballspiel, das gestern in Merseburg stattfand, und sich eines guten Besuchs erfreute, brachte den hallischen Borussia einen verdienten Sieg. Die Hallen-

berücksichtigt nach der angenehmen Seite. Ihre Götze spielten nicht ausnehmend und nur auf Erfolg ausgehenden Fußball. Vor allem war es der alte starke Weisner, der gestern wahre Bräutleinungen vollbrachte und alle drei Tore für die Hallenser schloß. Hermannchen ist noch, daß Mittelfelder Schirmer, der von seinem Nebenmann Martin glänzend unterstützt wurde, mit der besten Mann auf dem Felde war. Unsere Preußen, die zwar ein bedeutend besseres Spiel als vor 7 Tagen in Zangerhausen lieferten, und sich auch geteilt die rechtliche Mühe gaben, konnten nicht verhindern, daß die Hallenser ihnen die zwei Punkte entzogen. Nachdem die Borussia zur Pause mit 1:0 in Führung lagen, erhöhte sie nach dem Wechsel kurz hinter einander ihren Vorsprung auf 3:0. Jetzt setzten die Preußen alles auf eine Karte und traten — leider zu spät — einen energiegelassen Endspurt an. Ein verwundbarer Einwurfer von Weisner und ein Kopfstoß von Kuntz waren die Mittelstöße. Trotz aller Anstrengungen und einiger Ueberlegenheit gegen Ende des Spiels gelang den Preußen das Ausgleichstor nicht mehr und so ging auch das zweite Verbandsspiel für unsere Schwarz-Weißer knapp verloren. In unserer Kreisliga Preußen 3, den VfL, Merseburg 4:2.

Die 99er spielten weit unter Form.

Der 1. Sportverein Jena schlug 99-Merseburg 5:1 (3:0).

Was wohl die unsern Sportverein zahlreich nach Jena gefasste Anhänger nicht erwartete hätte, ist eingetreten: Die Jenerer haben ihren besten Tag mit dem besten Resultat wieder hergestellt, mit dem sie am vergangenen Sonntag in Gera geschlagen wurden. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß sie das große Glück hatten, die reichlich von den VfL-Spielern in einer fast langen nicht gezielten schlechten Form anzutreffen. Die sonstige Stärke der VfL, nämlich die Vorfahrt, war gestern nicht in der Lage den gemessenen Sturm an der Einleitung einzustellen. Die VfL-Spieler zu binden. Noch viel weniger brachten sie es fertig der eigenen Stürmerreihe die nötige Unterstützung zu gewähren. Weder zeigten auch die Stürmer der VfL gestern so gut wie gar nichts. Jeder Einzeln spielte auf seine eigene Art und verlor dabei in wirklich günstigen Momenten an seinen bedeutend besser lebenden Mitspieler abzugeben. Zu allem Unheil spielten sie auch noch sehr langsam und energiearm. Obwohl das Schicksal an den ersten drei Toren der Jenerer nicht ganz schuldig ist, war es doch noch der beste Mannschaffstiel der VfL, der den Jenerer nicht gegen die Niederlage nicht in die Schuhe schieben. Hier übertrugen besonders der stets unverwundliche Bach und Zorffler Kilia.

Der von VfL-Jena gestellte Schiedsrichter machte das Maß des Unglücks der VfL über. Er benachteiligte die VfL durch das Verbot in ausgiebiger Position dadurch, daß er mit der Abseitsregel arg auf dem VfL-Spieler hand.

Der Anstoß der VfL, die die 1. Halbzeit mit der Sonne im Rücken spielte, wurde von der gegnerischen Vorfahrt abgefangen. Bereits in der 5. Min. brach das Unglück der VfL herein. Bei einer Abwehr nach vorne wurde der Ball von Weisner auf Jena's Halbfeld, der unklar eintrat. In der 12. Minute schickte Jena's Halbfeld den Ball aus Karer Halbfeldstellung vor das Tor der VfL, wo ihn Weisner ins eigene Netz beförderte. Auch das 2. Tor war wieder ein Schiedsrichter, vom VfL, jedoch trotz aller Proteste als Tor anerkannt wurde. Die 3. Minute der VfL-Spieler schloß vor den VfL, die aber außer einigen Eckstößen zu keinem Erfolge kamen. Bereits in der 1. Minute der 2. Hälfte verlor VfL durch freistehend eine große Chance. Das Spiel war jetzt völlig offen und beide Tore kamen des VfL in Gefahr. Als aber in der 7. Min. der verregte Stahl das Spiel auf einseitig in die VfL-Vorfahrt machte, gelang dem freistehenden VfL der Jenerer das 4. Durch eine Umleitung (die beiden Außen waren nach innen gegangen) der VfL, der etwas mehr leben in den Angriff gekommen. Zu Erfolge kam es jedoch nicht, der VfL wurde durch Weisner, operierte. Die 34. Minute brachte durch Weisner das Jenerer Halbfeld das 5. Tor. Endlich in der 40. Min. gelang es dem VfL eine glatte Seite von Weisner zum mehr als verdienten Orientierung zu gewinnen. In den letzten Minuten brachte VfL noch einige schwere Bomben zu meistern. Das Endeergebnis lautet 6:4 für Merseburg.

Das Spiel, das auf der idyllischen gelegenen Anlage des 1. VfL Jena idyllisch floriert und fast durchgängig wurde erfreute sich eines guten Besuchs.

Spiellogg. Neumark wieder erfolgreich

LuA-Weissenfels mit 6:1 (1:1) geschlagen.

Wenn wir die Spielvereinigung Neumark im Sonnabend vor einer Unterbrechung ihres Spieles warnen, so haben wir damit wieder einmal Recht behalten. Die Weissenfeler liefen nämlich in der ersten Halbzeit ein ungeheures Tempo vor und gingen sogar mit 1:0 in Führung. Da sich die Weissenfeler als ihren ungenutzten böse Spiel der Weissenfeler annehmen ließ, war es möglich, daß der VfL die erste Halbzeit für sich überlegen gestalten konnte. Erst gegen Schluss liefen die VfL gegen den Neumarkern das 1:1. In der zweiten Hälfte des Spiels bekamen sich die Weissenfeler auf ihr Können und schürzten den Gegner völlig ein. Als Neumark kurz hintereinander auf 3:1 erhöht hatte, war es mit der Kunst der Weissenfeler, die jetzt ihrem eigenen Tempo zum Döner kamen zu Ende. Drei weitere schöne Tore der Neumarkier sicherten ihnen den verdienten Sieg und Punkte. Die Neumarkier bedauern damit, daß ihr am vergangenen Sonntag gegen Halle 96 erzielter Sieg kein Unfall war, sondern sich nicht zur VfL wieder in einer ausgezeichneten Form befinden und daß sie in der

die 5-jährigen Weissenfelerangelegenheit ein ernstes Wörtchen mitreden werden. Die Fortschritte der Neumark waren: Kapitän Krampele je zwei, Wolf und Paring je eins.

98-Halle — VfL. Mfg. 2:1 (1:0)
Halle Gegner traten mit Erfolg an. Beim VfL. fehlten Knogge und Hüper, der letztere wurde durch Weiser ersetzt, der bereits ein Spiel in der Reserve erwidert hatte. Halle spielte ohne die vollwertig ersten. Das was und Abrecht und kämpfte von Anfang an auf Sieg. Weder enttäuschte sie es was durch ihre zeitweise unfaire Spielweise. Der beste Mannschaffstiel der Hallenser war das Schlußspiel, das aber gegen unser VfL. ein schlechtes Resultat hatte. In diese im VfL nicht schlecht waren. Eine einseitige Stürmerreihe kam überhaupt nicht zustande. Kolia auf VfL. konnte sich gegen seinen Gegner nicht durchsetzen. Wiederholend das Schlußspiel, das aber gegen unser VfL. ein schlechtes Resultat hatte. In diese im VfL nicht schlecht waren. Eine einseitige Stürmerreihe kam überhaupt nicht zustande. Kolia auf VfL. konnte sich gegen seinen Gegner nicht durchsetzen. Wiederholend

Ueberraschungen in der 1. Kreisklasse

Beuna schlägt Ammendorf und Beuna spielt in Schiedsrichter unentschieden.

Mit dem Beginn der Verbandsspiele der 1. Kreisklasse traten selbstverständlich auch, wie aus den nachfolgenden Ergebnissen hervorgeht, die ersten Ueberraschungen ein: **Favorit — Heideburg 4:2 (1:1)**. **Schiffen — Beuna 3:1 (0:1)**. **Weiß-Setina 4:0 (2:0)**. **Beuna — Ammendorf 2:1 (0:1)**. **Sportfrüder 5:2 (2:1)**.

Während die Sieger von Favorit und Weiß erwartet wurden, wiesen die gatte Niederlage der Sportfrüder und der Sieg von Beuna doch etwas Überraschendes. Für die größte Sensation jedoch sorgte Neua in dieser Klasse, in dem sie den stark favorisierten Schiedsrichter ein Remis abrang.

Kanna-Sportfrüder 5:2 (2:1): Die Kanna hatten gestern einen schlechten Tag, denn was bis auf die letzte Viertelstunde gezeit wurde, war sehr schwach. Die Hallenser übernahmen nach der angenehmen Seite und beim 2:2-Stand drehten sie den Tag auf, daß man glaubte, der Sieg müsse nach Halle gehen. Erst im Endspurt wurden bessere Leistungen gezeigt und innerhalb zehn Minuten das Schlußergebnis hergestellt. Die Kanna spielten ohne Scherf, Dinger und Weis. Der Sieg der Weissenfeler war, wenn auch nicht in dieser Höhe, ein vollst. verdient. **Kanna 3. — Mägen 3. 4:1.**

Beuna — Ammendorf 2:1 (0:1): Endlich ist es den Beunern gelungen, an den Ammendorfern Weisner zu über. Die lediglich und spielerisch besseren Ammendorfer, die zur Pause mit 1:0 führten, mußten sich nach dem Wechsel dem unbesiegbaren VfL und Schiedsrichter der Beuna beugen. Während Beuna waren, übertrugen besonders Müller I und Müller II. Der Sieg der Beuna verdient noch mehr an Bedeutung, wenn man

berücksichtigt, daß sie gezwungen waren mit „fünf“ Mann Ersatz anzutreten.

Bassendorf — Mägen 3:1 (0:1): Die Sportfrüder, die sich gestern wieder in guter Form befinden, konnten die Bassendorfer in Grund und Boden, konnten aber bis zum Wechsel nur ein Tor vorlegen. Nach dem Wechsel verhängte der äußerst schwache Schiri drei den VfL, einem unentschiedlichen VfL-Meter gegen sie. Die unglücklich die verhängten haben es die VfL, aber zu verhindern, daß die ersten Punkte in Halle blieben.

Schiedsrichter — Beuna 1:1 (0:1): Die Beuna brachten es fertig in ihrem ersten Verbandsspiel gegen den stärksten Gegner ihrer Klasse ein Remis zu erzielen, und bei etwas Glück wären beide Punkte mit nach Hause genommen. Der VfL durch einen 7. Min. vor VfL-Meter verhängten zweifachen Eckstoß zum Ausgleich. Während Beuna ein übertragenes Spiel vorführte, war man von den Leistungen der Schiedsrichter unentschieden. Das Spiel war äußerst hart, da der Schiri verhängte. Beuna 2. verlor 1:0.

Fortuna Magdeburg verlor gegen Steinhag 08 mit 2:3.

Die Steinhager erzielten sich auf ihrem Platz in der ersten Halbzeit einen sehr guten Erfolg. Der dritte Magdeburger Verein mußte ebenfalls die Punkte abgeben, denn

Preußen Magdeburg verlor gegen SC Erfurt 0:5.

Ein äußerst glatter Sieg der Thüringer. Der VfL Mittelfeld spielte sich erneut in besser Form. Er zog dem zweiten VfL-Spieler aus Erfurt im Spiel

VfL Mittelfeld — SpV Erfurt 7:0 nachdem das Spiel über die VfL. Die VfL-Spieler entschieden sich mehr und mehr zu einem äußeren starken Gegner.

Nationale Renntage in Halle.

Die beiden Renntage des Septembers fanden in Zeichen des nationalen Herbstes. Am Sonnabend wie am Sonntag fanden außer den Flach- und Hindernissen noch Rennen für Offiziere der Reichswehr und der Schutzpolizei statt. Besonders Interesse bezeugte aber das an Ueberraschungen reiche 3000-Meterrennen. Im Rahmen der Sonntagsveranstaltungen fand eine Parade britischer Abteilungen der 21. und des Stahlbataillon vor den Vertretern der Gau- und Kreisleitung der NSDAP statt. Unter dem Vorsitz des Reichsleiters, dessen Begleitung auf dem Sonntag das 3. Bataillon der Reichswehr, Staatsrat Jordan, Polizeipräsident Pöschel, Reichspräsident Rosen, Kreisleiter Dohmögger sowie den Landesführer des Stahlbataillon für Mitteldeutschland, Hauptmann Zitzler, am Sonntag stark besetzte Felder und auch einige Ueberraschungen. Am Sonnabend brachte Gerlind im Offiziersrennen eine Siegtour von 101:10. Im 3000-Meterrennen am Sonntag siegte Malabar, dessen Siegtour auf 1:10:10 lautete. Wichtig betrieblich waren bei den Doppelwetten, am Sonnabend gab es 3:10 und am Sonntag 60:10. Im Preis von Gimmig siegte Confusio vor Nachbaur. Wegen diesen Zeit wurde Protest eingeleitet, der jedoch zurückgewiesen wurde.

Ergebnisse des Sonnabends:
1. Rennen, 3000-Meter (1800 Meter): 1. Ceannas, 2. Bontenos, 3. Wargart. Zeit: 32:10, 14, 13:10.
2. Rennen, 3000-Meter (1800 Meter): 1. Zorn, 2. Ledogel. Zeit: 12:10, 10, 13:10.

- 3. Preis von Schenkmühl (1600 Meter): 1. Scenbria, 2. Gemette Scenbria, 3. Zornenburger. Zeit: 28:10, 19, 7, 10:10.
- 4. Preis von Gledendamm (3000 Meter leichte Wahe): 1. Ange, 2. Gledendamm. Zeit: 16:10, 11, 15:10.
- 5. 3000-Meter (1200 Meter): 1. Rabot, 2. Gled. 3. Voo. Zeit: 15:10, 16, 31, 10:10.
- 6. Offiziersrennen (1400 Meter): 1. Gerlind, 2. Wita. Zeit: 101:10, 36, 22:10.
- 7. Preis von Zorn (2400 Meter): 1. Conhabe, 2. Wch auf. Zeit: 22:10, 23, 15:10.
- 8. Offiziersrennen (1600 Meter): 1. Major, 2. Wundelgauer. Zeit: 27:10, 21, 27:10.

Ergebnisse des Sonntag:

- 1. 3000-Meterrennen (2400 Meter): 1. Malabar, 2. Wobras. Zeit: 79:10, 42, 15:10.
- 2. 3000-Meter (1200 Meter): 1. Repo, 2. Gled. Zeit: 16:10, 12, 15:10.
- 3. 3000-Meterrennen (3000 Meter): 1. Tenor, 2. Zorn. Zeit: 24:10, 13, 15:10.
- 4. 3000-Meterrennen (1600 Meter, leichteren von Angehörigen der 21., 22. Stahlbataillon): 1. Graßberger, 2. Gled. Zeit: 17:10, 15, 16:10.
- 5. Preis von Gimmig (1800 Meter): 1. Confusio, 2. Wobras. Zeit: 13:10, 11, 11:10.
- 6. Preis vom Reich Zorn (3000-Meter, 2200 Meter): 1. Parademantel, 2. Gerd. Zeit: 39:10, 21, 15:10.
- 7. Offiziersrennen (3000 Meter): 1. Major, 2. Zorn, 3. Zorn. Zeit: 15, 18:10, 14, 13, 18:10.
- 8. 3000-Meterrennen (1400 Meter): 1. Zae, 2. Gerlind, 3. Wita. Zeit: 35:10, 15, 15, 13:10.

Witman (Grabich) vor Janitor (G. Streil) lautete der Einsatz im 21. VfL, aber über 2800 Meter, das im Mittelfeld der Rennen auf der Grünwaldstraße fand. Der

Freudige Besucht des Stalles Großes vertrat den Derbühler Schmitt mit allerbestem Erfolge, denn er gewann im Handabstoß...

Nützen Weltmeister.

Zwischen mit 1,6, 6,4, 7,5, 6,3 geschlagen. In Beginn des Aufschlagskampfes zwischen Nützen und Tiden war der Sieg vollkommen un-

Am dritten Tag erreichte der Kampf dann im ersten 5,8 bis 1,1. Tadi eine Viertelstunde lang war das 5. Spiel unentschieden...

Nach Wiederbeginn versuchte Tiden vergeblich, die drohende Niederlage abzuwenden, gegen die maßgebendste Sicherheit Nützen's vermochte er nicht aufzukommen...

Um den Meden-Titel.

Notwisch Berlin zum 6. Male gewonnen.

Die Tennis-Weltmeisterschaften um den Meden-Titel wurden am Sonntag in Bad Homburg v. d. B. mit dem Endkampf zwischen Berlin und Berliner Verband beendet.

Tennis-Weltkämpfe der Herren.

Der Vorsitzende des Internationalen Tennis-Verbandes, Pierre Gillou, veröffentlicht nunmehr auch eine Weltkämpfe der Herren, in der sich die deutsche Spitzenpieler 6. v. Graumann an achter Stelle vorfindet.

Deutsch gewinnt Holland-Becher

Zu Beginn des Abends waren die Zuschauer, dem Scheinplan der Olympia-Handglocke des Jahres 1928, kam am Sonntag der Endlauf des Eimerrennens um den Holland-Becher...

Bereinsnachrichten.

In der 2. Reihe. Fußballabteilung: Es wird jedem Mitglied hiermit zur Pflicht gemacht, am Dienstag, dem 19. September, 20 Uhr zur Spielerversammlung im Vereinsheim zu erscheinen.

Deutschland mit 83:68 Punkten

Der Sieg im Leichtathletik-Länderkampf in Paris.

Auch der achte Länderkampf der Leichtathletik-Ländermannschaften von Deutschland und Frankreich fand am Sonntag in Paris mit einem deutlichen Sieg des 20-fachen Goldbesitzer...

Deutsche Mannschaft ritterlich empfangen.

Das Pariser Publikum empfing die deutsche Mannschaft ritterlich. Paris erstrahlte dementsprechend. Im festlich geschmückten Stadion von Colombes, das reich mit den französischen Tricoloren, dem Kaisertrichter und der Kaiserkrone...

Der Verlauf der Kämpfe.

Zuerst nach dem feierlichen Auftakt begann der eigentliche Länderkampf mit dem 100-Meter-Läufrennen. Deutschland mußte für Meiner und Belscher...

Einen eigenartigen Auftakt gab es beim Start zum 100-Meter-Lauf. Die Menge rief und brüllte nach dem Sieger. Aufschreie, Enttäuschungs-

Den Stabhochsprung gewann der Zunftmeister Müller mit 3,85 Meter. Wegener (S. 11) besiegte nach Zechen mit Hamader (beide 3,75 Meter) den zweiten Platz. Das Ringelstechen gewann...

- Ergebnisse: 100 Meter: 1. Wörchmann (D.) 10,6 2. Paul (F.) 11,1 3. Wegener (D.) 11,2 4. Zechen (D.) 11,3 5. Hamader (D.) 11,4 6. Müller (D.) 11,5 7. Belscher (D.) 11,6 8. Meiner (D.) 11,7 9. Belscher (D.) 11,8 10. Meiner (D.) 11,9 11. Meiner (D.) 12,0 12. Meiner (D.) 12,1 13. Meiner (D.) 12,2 14. Meiner (D.) 12,3 15. Meiner (D.) 12,4 16. Meiner (D.) 12,5 17. Meiner (D.) 12,6 18. Meiner (D.) 12,7 19. Meiner (D.) 12,8 20. Meiner (D.) 12,9

Die Gauführer des Deutschen Radfahrer-Verbandes.

Der Führer des Deutschen Radfahrer-Verbandes hat folgende Gauführer ernannt:

- Gau I (Sachsen): Paul Klein (Königsberg), Gau II (Sachsen): Georg Niebe (Zettin), Gau III (Brandenburg): noch nicht besetzt, Gau IV (Sachsen): Bogt (Breslau), Gau V (Sachsen): Cobitz (Dresden), Gau VI (Mittel): Nothor (Magdeburg), Gau VII (Nord): Friedr. Klein (Züsch), Gau VIII (Rheinland): Will Prohn (Simmern), Gau IX (Westfalen): Will Prohn (Wanne-Gladbeck), Gau X (Rheinland): Karl Laut (Züsch), Gau XI (Mittelrhein): Fritz Thomas (Köln), Gau XII (Rheinland): Rüd. Egger (Raffel), Gau XIII (Sachsen): Paul Klein (Königsberg), Gau XIV (Sachsen): Josef Zitt (Gottmieders), Gau XV (Sachsen): Ernst Zitt (Zittau), Gau XVI (Sachsen): Ernst Zitt (Zittau), Gau XVII (Sachsen): Ernst Zitt (Zittau), Gau XVIII (Sachsen): Ernst Zitt (Zittau), Gau XIX (Sachsen): Ernst Zitt (Zittau), Gau XX (Sachsen): Ernst Zitt (Zittau), Gau XXI (Sachsen): Ernst Zitt (Zittau), Gau XXII (Sachsen): Ernst Zitt (Zittau), Gau XXIII (Sachsen): Ernst Zitt (Zittau), Gau XXIV (Sachsen): Ernst Zitt (Zittau), Gau XXV (Sachsen): Ernst Zitt (Zittau), Gau XXVI (Sachsen): Ernst Zitt (Zittau), Gau XXVII (Sachsen): Ernst Zitt (Zittau), Gau XXVIII (Sachsen): Ernst Zitt (Zittau), Gau XXIX (Sachsen): Ernst Zitt (Zittau), Gau XXX (Sachsen): Ernst Zitt (Zittau)

Au den nächsten Tagen finden die ersten arbeitsmäßigen Besprechungen zwischen dem Führer des Deutschen Radfahrer-Verbandes, Ehrmann, den Mitgliedern des Gauvereins...

Im Zeichen des Adlers.



Eine Strafe wird aus Stahl gebaut.

Wachdem schon vor einigen Jahren in England Stahlstrafen gebaut wurden, ist nun auch in Deutschland eine Verwirklichung einer Stahlstrafe in Düsseldorf hergestellt worden.

Radspport-Notizen.

Straßenpreis von Breslau.

Unter harter Beteiligung auch aus dem Ausland gelangte die Große Straßenpreis von Breslau über 220 Kilometer zum Austritt, in dem die Berliner Fahrer die erste Rolle spielten.

Goldpokal von Breslau.

Im Mittelpunkt der von etwa 5000 Zuschauern beherrschten Veranstaltung der Notgemeinschaft Breslauer Radfahrer fand das 100-Kilometer-Dauerrennen um den Goldpokal von Breslau.

War Wula, Thalinger (Celle), Gardschick (Mein) und Gornes (Frankfurt).

Verpasste Erden für Scherens. Auf Grund seiner geographischen Verhältnisse ist der amerikanische Ingenieurmeister Joseph Scherens von dem Radsporthilf interessiert. Er hat in dem kleinen Ort Wula bei Gornes einen Radklub gegründet.

Erfolgreiche Ruder-Vereine.

Weiterfortschritt der deutschen Ruderer.

Einer der wichtigsten Aktivistinnen des deutschen Ruders ist die Ruderer. Unablässig die Zahl der Erfolge, die unsere Ruderer auf internationalen Regatten erlangen. Diese können nicht zuletzt auf das Konto planmäßiger Vorbereitung, zielbewussten Trainings...

Deutschland - Frankreich der Dauerfahrer

Im Zeichen einer großen Aufbaumenge fand am Sonntag auf der Berliner Hufeisen-Abendbahn der 4. Vönderkampf Deutschland - Frankreich der Dauerfahrer statt. Unsere Vertreter konnten nicht einen einzigen Lauf gewinnen und wurden in der Gesamtwertung überlegen mit 4:0 Siegen und 12:18 Punkten geschlagen.

Schwerer Unfall von Nielen.

Der auch in Deutschland bestens bekannte belgische Sechstagefahrer Nielen ist bei einem Straßenunfall in Brüssel schwer verunglückt. Er wurde von einem Auto angefahren, von dem er getrennt und einige Meter weit mitgeschleift. Nielen so schwer verletzt, daß er in ein Krankenhaus eingeliefert wurde.

Gaß Neumannschaft für 1934.

Der frühere Bundes-Verbandsmitglied Oscar Gaß, der seit länger Zeit in Paris als Radfahrer tätig ist, hat auch für die Straßensaison 1934 wieder eine harte Mannschaft zusammengestellt, die das große Ziel einer Welttournee in den großen internationalen Rennen am Ende der Saison tragen soll.

Hilfsaktion für Deschlebronn.

Die furchtbare Brandkatastrophe, die das bobbische Dorf Deschlebronn in Genuß und Mitleid setzt, hat auch die Sportler zu einer Hilfsaktion aufgerufen. Der Gau Baden des Deutschen Fußball-Bundes hat angeordnet, daß bei allen Fußballmeisterschaften am 2. und 9. September ein Aufschlag von zehn Pfennig auf jede Eintrittskarte erhoben wird, der den Deschlebronnern zugute kommen soll.



Ihr gebt Arbeit und Brot!

Annahmestellen für die Zwecke zur Förderung der nationalen Arbeit: Binanzamt, Hauptpostamt, Postamt. Weiterbestellung an diese Annahmestellen durch: Post, Bank, Sparkasse usw.

Beilage für die Frau

BEILAGE ZUM MERSEBURGER TAGEBLATT (KREISBLATT)

Wäge deine deutsche Mutterprache — auch in deiner Küche!

Statt des „Mens“ gib die Speisefleisch bekannt.

Statt der „Soufflon“ irrst Fleischbrühe. Das „Bordœuvre“ ist dein Vorsegerich. Das „Beffer“ dein Nachhül.

Die schmackhafte Soße mache zur Zunge. Die Speisefleisch erlebten dir die Fleischflößen.

„Krouettes“ mache zu gebadenen Kartoffelbällchen.

Und gib Speisefleisch statt des „Saigos“, das „Bordœuvre“ ist dein Vorsegerich. Das „Beffer“ dein Nachhül. Die schmackhafte Soße mache zur Zunge. Die Speisefleisch erlebten dir die Fleischflößen.

Wogu bitten wir in diesem Winter?

Anregende Gelelligkeit, keine Steifheit.

Man lehn heute bemerkt jede arabe Gelelligkeit ab, bei der jeder Gekt nur eine Sorge kennt: wie soll ich mich hier renanzieren? Wir haben kein Geld, um riesige Abendessen zu veranstalten. Unser Sinn geht nicht nach Menueanomalien, aber denen belangloses Zeug achtmal wird, was keinen Anstich hat.

Genie bittet man „nach dem Abendessen“. Nicht mehr Menschen, als in der kleinen Sonnuna untergebracht werden können. Zu Wein, zu einem Glas Tee, zu einem Spielchen, zum Tanz.

Eine arabe Programm lasse man dem Abend seine Entwicklung. Ein Gekken kann zum Spiel bereitgehalten werden. In der Diele oder im Speisesimmer wäre Platz zum Tanzen, wenn sich das Abendessen bereit erklärt. Bielesicht kommt es nämlich auch ganz anders. Bielesicht entspringt sich ein allgemeines Gekred, das die Aelteren nicht auf die Bräutigamen, die Jugend nicht zum Tanzen denken lässt. Bielesicht kommt wirklich eine Unterhaltung, während die man sie sich wünscht; in der jeder Gekt seine Meinung ohne Seden sagen kann und fast, in der nicht die Aelteren jenes mosante Schicksal zeigen, das zu entsetzlich deutlich zeigt, daß die Kinder auch mal ihre „Meinung sagen“, vielleicht sind es wirklich einmal Menschen, die auch der Jugend „feine Rechte einräumen und loer bereit sind, von ihr zu lernen.

Über lehn wenn man nicht so verändliche Gäste hat, sollte man nur anregende Gelelligkeit pflegen. Man sollte von vornherein auf alle Steifheit verzichten und möglichst jeder Gruppe keiner Gäste, denn zur Gruppenbildung kommt es schließlich doch, die Bielesicht eben, sich gut in unterhalten.

Bielesicht kuckten Sie noch nicht...

... daß man angekrachte Bielesicht mit Salsätze rechnet, und dann lehr gut nachkuckt.

... daß man Bielesicht mit Zitronensäure oder Essigsäure einreibt, um ihnen den Bielesicht zu nehmen. Anstichlehn wird lofort mit heilem Wasser nachgewaschen.

... daß Spill und Schwenkroter dielele Temperatur heben müssen, damit das Gekred nicht leidet.

... daß harte Korte wieder weich werden, wenn man sie in heilem Wasser erhilt.

... daß Bielesicht nicht mit Soda und nicht heiß gewaschen werden dürfen.

... daß es ein einfaches Mittel gibt, die Schalllosigkeit zu verhindern. Da es unerschöpflich und der Gewandheit an jeden Fall anstichlich ist, so sollte man nicht abgern, es zu versuchen. Vor dem Schlafengehen stellt man sich ans offene Fenster und atmet langsam und tief, bis man deutlich merkt, daß die gebrochenen Wenden erschaffen. Dann legt man sich ins Bett und fährt nun fort, weiter ruhig und tief zu atmen und diese tiefen Atemzüge zu zählen. Weilt ist man nach ganz kurzer Zeit eingeschlafen. Die Wirkung dieses Mittels beruht darauf, daß man über dem Atmen und Atmen die Gedanken einschläfert, denn meistens ist es irgendeine Kurrie, die uns noch hält.

Die Aufbewahrung von Obst.

Obst soll frokfrei, aber nicht warm liegen, darf auch nicht den Sonnenstrahlen ausgesetzt sein.

Ein guter Platz — wenn es sich um große Mengen handelt — ist der Raum an den Schränken in ungeheizten Zimmern. Zur Vorsicht deckt man das Obst noch mit Wachspapier an.

Bienen werden, die sie nach am Stielende lassen, die die Blüte, also aufrecht, hinstellt. Apfel können ebenfalls auf dem Stielende ihre Bielesicht verhindern, es macht bei ihnen keinen Unterschied. Das man größere Mengen aufbewahren, ist man gut, die Obst einzuschneiden, damit keine laufende Stelle den Nachbarn antehen kann. Früchte mit alatter, wackiger Schale sind haltbarer als rauhshalige, die bedeutend eher ihre Bielesicht abgeben, rauh und weilt werden. Stielverhältnisse müssen die Früchte beim Einlegen völlig trocken sein, kammige Stellen werden mit einem weichen Tuppen vorröten abgewischt.

Meine Kinder, meine Puppen.

Von Käthe Kruse.

Was aber nicht so zu verstehen ist, als hätte ich meine Kinder zu Puppen gemacht! Nein! Ich habe nur aus meinen Kindern meine Puppen gemacht. Und meine Puppen sind also auch meine Kinder. Alle. Noch heute. Jede einzelne.

Ich spiel mit ihnen, ich sprech mit ihnen. Unwillkürlich haben sie die Charaktereigenschaften der Kinder angenommen. „Mimere wo deine Hände wieder liegen, es ist zum Denken!“ Bielesicht, willst du nicht gefällig bitte mal in den Spiegel gucken, che du dein Gebürdhaus auf immer verläßt? „Niels, mach kein so brummiges Gesicht, es tut dir sehr weh, ernst darft du gucken, meinetwegen, wenn's dir Spaß macht, eher nicht brummt das gibt Reflamationen! „Niels, dein Kleiden ist schon wieder mal zu lang, leh dir eine Stufe reinziehen, und Sammerle, leh dein lütes Kleidchen ist einhalb! „Jemmerle, du wirst mir fura, leh dir das behn! „Gekredter Strohhut, Jodecke, wie hoch du heute deine Pipelmaße aufsteckst, auch schickst du etwas, und Marel, mein Marel, mit der Dertippe willst du unter die Menschen gehen? „Anschließen, mein Sohn, ganz anschließen! „Du ein Mensch kann dich damit loshaben. „Und das sollst du doch!“ „Schonhalla, das sollen sie, die Menschen. Davon bist ich befessen.

Als sie klein waren, die Kinder, waren sie so leidenschaftliche Puppenmütter, daß ich tiefsten Misset vor dem Spielen mit Puppen bekam. Man kann's gar nicht ernst genug nehmen. Wenn Niels die Mimere-Mutter bitterlich fränker wollte, dann laute sie ihren Puppe etwas Schöndes nach, und Mimere kam an den Rand der Verzweiflung, in Summe, in Ohnmacht, in Bönimmenn. Die Sägepäpse, die aus Niels „Dor“ riefelten als er ganz und gar angetroffen war, waren in Niels' Winters Augen nicht schamhafte Schandbitter, für die er nur nichts konnte, der arme Kerk, und auf die sie wie ein Tur aufspalte. Handwerker und Scherf hielt sie immer in ihrer Nähe verriedt. Weil sechs Kindern schliefen sie lofort in einem Bett. Die Puppen an der Wand, die Mutter auf der Bettante. Es erforderte großes Geduldmentions amel oder drei Schlägen zu unterteilen, und ich war nie sicher, ob ich die Bedauernswerten auf genug aufs Gola abestelt hätte, und ob ich für heute nicht hätte „wenigstens“ lieber Peter und Berni meagen lassen. hatt wieder Kinder und Max.

Bedenkliche Früchte mit Nefsen oder anderen Vermahnungen eiauen sich nicht zur längeren Aufbewahrung, sondern müssen schnell weggegeben werden.

Bequemer, sportlicher Herbstmantel.



Ein sportlicher Herbstmantel aus weichem, molligen Wolstoff, angehängt mit breitem Revers, angelegten Taschen und etwas löle gehaltenen Ärmeln. Wichtig bei der Wahl ist die weite, überreichliche, weiche, lockere Schnitt. Als modische Variante kommen besonders große Knöpfe und sehr breite Zeppründer hinzu.

Ein neues Chornest von Joseph Haas.

Joseph Haas hat ein größeres Chornest „das deutsche Gloria“ für achtstimmigen gemischten Doppelchor bemdet. Der Text ist von H. Dauschbach geschrieben.

Michal war als Puppenmutter ernst und ohne Schalk bei der Sade. Je nach Bedarf war er Tauspater oder Papa oder Lehrer oder Dufel Doktor. Er ließ sich lofortieren und genierte sich kein bilden, ein Puppenkind in Schlat zu fingen. Bielesicht wird mir unergötzlich bleiben, wie er, immer seinen „Sohn“ unterm Arm, durch den Park von Weils flakte. Elf Jahre war er alt. „Bielesicht“ hatte die bejagte große Schmeier Nisi ihn gemahnt, die Kinder werden dich veräppeln. „Is mir so unricht“, laut- Bielesicht und hielt seinem Puppenkind ein Ständchen singen unter die Nase. Und es hat ihn wahrhaftig kein fremdes Kind veräppelt. Bielesicht wäre auch der Mann dazu gemeten, sein Kind lothane ins Gras zu legen, bis er etwa einem Jungen handgreflich den Standpunkt klar gemacht hätte.

Meine Kinder, meine Puppen. Sie waren allsächlich miteinander. Und indes sie hinaus wandern, meine Puppen, meine Kinder, sollen all die fremden Kinder es auch mit ihnen sein. Das ist die Quintessenz meiner Arbeit!



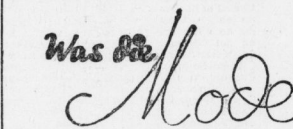
Frau Professor Käthe Kruse.

die weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Schöpferin der Käthe-Kruse-Puppen, bemdet am 19. September 1905, Gebürdstag. (Wir berichten vor kurzem ausführlich über ihre Wirkungskäfte in Bad Köfen.)

Das moralische Wasser.

Anebote von der Königin Luise.

Die Königin Luise hatte einen Diener, den alten Heinrich, den sie sehr wert hielt. Einst war sie in dem kleinen Badeort Freyental, unter dessen schönen Bächen und Quellen sich gern vermehrte. Sie hatte in der Zeit ihre Kaffe Kasse geleert und gab sie Heinrich mit der Bemerkung zurück:



Wir gehen zu einer Nachmittagsmahlung, wir beuden das Theater, wir Wren einen Vortrag, wir erwarten Gäste alles in einem Aich. Ja, und man kann ihm sogar einen Ball zumuten, wenn man es nur geschickt anfangt.

Die Mode bevorzugt für das kleine Abend-, für das Nachmittagskleid eine Zusammenlegung von matter und aländender Seide. Das bedeutet schon eine Dille für die Hausfrau, die es bei jedem Kleid ausmertet! Gestift verkehrt, ein altes Kleid mit zu verwenden, ja, vielleicht Schianaffe, Geschnat und Gedend genug hat, um aus zwei Kleidern des vorigen Jahres, die nicht mehr recht zu tragen sind, ein neues zu machen, das nun wieder für einige Jahre vorhält.

Die verbreitende Schullehrin gibt die Betonung der modernen Linie — selten ist Frau Mode in ihren Mitteln so sparum. Die Hüfte bleibt eng umspannt und für das reichere Kleid befehrt wieder die Gieckentum des Kodes. Das man Kermel auswechselbar anbringen kann, um dadurch das Kleid zu verändern, ist heute nichts Neues. Gestift verkehrt sich der Vortrag unter dem besten, weich folgenden Schullehrer. Wir können auch — oder dazu gehört bedeutende Feinbühlligkeit — die Veränderung ganz aröz werden lassen, so nämlich, daß der Oberteil des Kleides zum den Tragen und den langen Ärmeln abschubar eingerickelt ist und ein Paar Buffärmel aus Züll zum tiefen Anstich angelegt werden können, so daß — Geschwindigkeit ist keine Exzess! — ein großes Abendkleid entsteht.

„Man trinkt doch nirgends bessere Kaffe als in Freyental.“ In Ihre Bielesicht, das macht das moralische Wasser“, erwiderte Heinrich sehr weite und hand hoch verwirrt da, als ihn die ganze Gesellschaft auslachte. Die Königin aber sagte lächelnd: „Ich glaube, mir haben unsere alten Schulmänner und Lehrer mit Nutzen eine Brunnentur gebrauchen will, der muß einfach, möglich und still leben, so daß ihm das mineralische Wasser augleich ein moralisches meide. Dieser Heinrich, der letzte sie hinar, „ich hätte um ein Glas mineralisch-moralisches Wasser“ um Heinrich sah, indem er das Glas Wasser holte, wieder ganz selbstbewußt aus und meinte zufriedend: „Wie man verhält sich mit der Bielesicht als uniere gute Königin.“

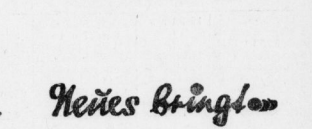
Wie muß ein Zeugnis ausgestellt werden?

Stattfürlich schreibe ich Martha davon nichts in ihr Zeugnis, denn ich werde ihr doch für ihre weitere Lebensbahn nicht beunruhigen; im Grunde war sie ja auch ehrlich und fleißig. Was geht's mich noch an? — loagen viele Hausfrauen, wenn sie ihre Hausgehilfin entlassen.

Wie sieht es aber in Wirklichkeit mit der Frage der Ausstellung von Zeugnissen? Was ist bei der Abfassung zu beachten? Der Wortlaut des Geleges, das im 630 des Bürgerlichen Gesetzbuches niedergelegt wurde, lautet: „Bei der Beendigung eines dauernden Dienstverhältnisses kann der Beschäftigte von dem aneren Teile ein schriftliches Zeugnis über das Dienstverhältnis und dessen Dauer loerden. Das Zeugnis ist auf Verlangen auf die Leistungen und die Führung im Dienste zu erfreden.“ Das schriftliche Zeugnis braucht nicht beglaubigt zu sein. Die Fassung steht im allgemeinen im Ermessen des Dienstverpflichteten. Nur darf er nicht Angaben machen, die mit dem Zweck des Zeugnisses nicht anammenhängen oder ohne durch ein berechtigtes Interesse des Dienstherrn aboten zu sein, dem Dienstpflichtigen Schaden können. Das Zeugnis über die Führung muß ein anammenfassendes Urteil über das allgemeine dienstliche Verhalten des Angestellten enthalten, soweit seine Führung in Betracht kommt, nicht nur nach einzelner Richtung, noch kann Ermahnung verlangt werden. Das allgemeine dienstliche Verhalten ist im Zeugnis nicht zu erwähnen, im Zeugnis es den Entlassungsgrund bildet.

Die Angehefte kann auch Anspruch geltend machen, unter Umständen ihr Zeugnis abzuändern, wenn, was ja wohl nicht so häufig vorkommt, unparare Leistungen einen Zufall, das Geleit loberfalls enthält eine derartige Zuficherung gemährt. In diesem Falle trifft den Dienstpflichtigen die Beweislast.

Daneben kann auch Schadenersatz verlangt werden gegenüber einem früheren Dienstherrn der Angestellten, dies in einem Falle, da miffentlich unparare Angaben von Tatsachen in dem Zeugnis niedergelegt wurden. Dr. R.



Ruhig.

Berlin, 18. September. Der vorläufige Bericht lag ruhig. In den Währungsfragen lag sich das Geschäft ebenfalls wieder etwas belebt, wobei das Schmelzgewicht wiederum an der Wochenbedarfsseite auf dem Rückenmarkt zu liegen scheint. Man rechnet daher mit weiteren Erholungen am Rückenmarkt, während Aktien ruhiger liegen, da hier Kaufoperationen gegen Renten beobachtet werden. Die Kasse sieht sich vorwiegend zu verkaufen, da die Marktkarten bis zum 20. zurückgegeben werden müssen und nach diesem Termin die Entscheidung über die Restzahlung fällt.

Am Rückenmarkt zeigte sich der Rückgang des Dollars im nachfolgenden Zeitraum fort, während das Pfund wenig verändert blieb. Der Dollar war in Berlin 27,9 zu setzen. In Paris stellte sich das Pfund auf 80,68 und Pfunde gegen Mark auf 17,21.

Berliner Produktendebiet

Berlin, 16. September. Im heutigen Monatsbedarfsbericht über die Grundbedürfnisse allgemein etwas leiser, die Wirtschaftsfähigkeit nahm nicht wesentlich ab. Einmal am Man ist mit Verkäufen dadurch sehr beschäftigt, was mit den neuen Markierungen im Zusammenhang gebracht wird. Im Lebensmittelbereich kommt es in Berlin als auch in anderen Städten zu Preisveränderungen im September, was mit den neuen Markierungen im Zusammenhang gebracht wird. Im Lebensmittelbereich kommt es in Berlin als auch in anderen Städten zu Preisveränderungen im September, was mit den neuen Markierungen im Zusammenhang gebracht wird.

Getreidenotierungen am deutschen Getreidetag.

Der Reichliche Minister für Wirtschaft und Arbeit hat angeordnet, daß anzufällig des Deutschen Getreidehandels- und Wirtschafens die amtlichen Notierungen für sämtliche deutschen Produktendebiet am 22. und 23. September d. S. nur in München durchgeführt werden. An den Seelmsärken finden die Bärenverkäufe in der üblichen Weise statt, jedoch nur an Tagen, an denen die Bezeichnung einer amtlichen Notiz abgeben.

Ammerdorfer Papier dividendenlos.

Die Aufsichtsratsprüfung der Ammerdorfer Papierfabrik lag am Sonntagabend der Aufsicht des Geschäftsjahres 1932/33 vor. Nach den erforderlichen Abrechnungen kann eine Dividende auf die Stammeinlagen nicht zur Verteilung kommen. Die Generalversammlung findet am Freitag, dem 27. Okt. statt.

Alten-Maschinenbauersberg bei Halle.

In der Aufsichtsprüfung der Alten-Maschinenbauersberg bei Halle a. S., die am Sonntagabend stattfand, wurde beschlossen, aus dem nach Abrechnungen von 605.620,30 M. verbleibenden Reingewinn die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent wie im Vorjahr der Generalversammlung in Vorkriegszeit zu erfolgen.

Festpreise nur für wirklichen Bedarf.

Erläuterungen des Reichsministers Darré.

In Zusammenhang mit der Veröffentlichung der neuen Festpreise über den vorläufigen Kaufplan des Reichsministeriums und über den Zusammenfassung des Währungsverfallens Lebensmittelminister Darré eine Erklärung über das Thema „Der gesetzliche Preis“.

Das neue Gesetz über den Lebensmittelhandel, so führt der Minister aus, „setzt nicht nur dem grobfeilen in der Lage, zum Zuteilen von Lebensmitteln überzugehen.“ Es geht nicht nur an erster Stelle um die Grundbedürfnisse in der Hand, durch Schaffung des formalen Zusammenfassung des Lebensmittelhandels die wirtschaftliche Marktorganisation tritt Gesetzes hinzuleisten, welche die Voraussetzung für ein reibungsloses Zusammenbringen der Getreidemenge an das Verarbeitungsunternehmen ist, denn über eines muß man sich klar sein:

Der Staat kann dem Landwirt und Bäueren nur einen angemessenen und festen Preis zahlen für diejenigen Mengen von Getreide, für die ein wirklicher volkswirtschaftlicher Bedarf vorliegt. Die Marktorganisation will weiter durch den formalen Zusammenfassung der neuen Gesetz, Gesetzeskraft und Mithin der Gewähr dafür zu schaffen haben, daß der volkswirtschaftliche Bedarf aus dem volkswirtschaftlichen Betrieb in die Mühle in der Form herangebracht wird, daß der laufende Bedarf entsprechend. Der Landwirt muß sich also darüber im klaren sein, daß er auch nur ein Angebot darstellt, das ihm bei jeder eintretenden Ueberschneidung antelebendig der Preis seinen Verbraucher abgeben wird, der insoweit zur Bedeckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs notwendig ist. Besteht die Landwirtschaft gegen diese festgesetzte Sachlage, indem sie etwas im laufenden

Produkten der entsprechenden Verbrauchsgüter, dann gegen rd. 6 1/2% auf 3 v. H. in M... letzten legierten wurde die Baumwolle und der Maschinenbau die Hälfte des Bruttobetrag der Belegungen. In der Baumwollindustrie haben sich seitdem wesentliche Verbesserungen eingestellt. Nun dem Getreide des Maschinenbaus... Betrag betrug die Schmelzleistung im Juli rd. 400.000 Mann, größtenteils hoch ausgebildet und entsprechend beachte Facharbeiter und technische Angestellte.

Bei den August-Produktionsergebnissen ergeben sich die höchsten Zahlen für die Arbeiter und die technischen Angestellten im Kraftmaschinenbau (insbesondere Verbrennungsmotoren). An zweiter Stelle stehen die Gruppe der Extraktionsmaschinen. Bei der Deutschland in der Textilindustrie werden neben einer größeren Zahl von Arbeitern mehr kaufmännische, dagegen weniger technische Angestellte wieder Verwendung. In der Textilindustrie sind in der Regel nur nicht erhdrt werden, sondern nur sagt eine fahrbare Verminderung erfahren. Vor allem sollte die Erzeugung von Unterzeugnissen ansteigen und damit zur Verbesserung der nationalen Futtererzeugung der Anbau von Wintergetreide verkehrt werden. Das vorliegende Gesetz über den Preisgesetz für Getreide ist die Baumwolle auf einem wichtigen Gebiet aus der kapitalistischen Wirtschaft heraus und vermindert die Marktabhängigkeit des Bauern, die verpflichtet aber auch den Bauer, auf dem Getreidegebiet liegt nicht mehr privatwirtschaftlich, sondern volkswirtschaftlich zu denken.

Größtbedarfsleistung um + 0,6 v. H. gestiegen. Die vom statistischen Reichsamt für den 13. September berechnete Mithin der Höchstpreiswerte stellt sich auf 94,8. Sie ist gegenüber der Vorwoche (94,2) um 0,6 v. H. gestiegen.

Warenmarkt.

Table with multiple columns showing market prices for various goods like wheat, rye, and other commodities in Berlin and Leipzig.

Berliner Börse vom 16. Sept.

Table of Berlin stock exchange prices for various companies and sectors.

Deutsche Anleihen

Table of German government bonds (Anleihen) prices.

Goldpapiere

Table of gold paper prices for various financial institutions.

Leipzig. Börse vom 16. Sept.

Table of Leipzig stock exchange prices for various companies.

weibchen Hermann zum Kaffierer. Alle anderen Ausführenden... Der 24. September stattfindenden, 'Madenball' im Rathaus...

Cuffidug zu Hof!

Von Dürrenberg. Der Amtsdorfschreiber... Die Durchführung des zivilen Cuffiduges... Der Cuffidug ist ein...

Es wird gebaut!

Verfa. Dem Rufe Adolf Hitlers: 'Schafft Arbeit und Brot!' folgen auch hier hiesige Einwohner... Die Bauherren sind Friedrich Eber und Christian Kieg.

Gründung einer NS-Frauenchaft.

Verfa. Kürzlich erfolgte hier dank der unermüdbaren Bemühungen des Ortsgruppenleiters der NSDAP Hg. Hans Schmidt... Die Gründung einer NS-Frauenchaft.

Neues aus Hohenlohe.

Schulnoten. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung... Die Geschichtsstunden beginnen am 18. September...

Straßenpflanzung.

Witten. Die Provinzialstraße Witten-Weitenfels wird auf der Strecke von 11,2 bis 11,3 km... Die Arbeiten sind bis zum 2. Oktober...

76 Jahre besser Gesuntheit.

Wittig. Morgen feiert einer unserer ältesten Einwohner, der Herrner Michael Wradalla seinen 76. Geburtstag... Die Feierlichkeiten werden am 18. September...

Schweinezucht aufgegeben.

Wittig. Die Landesstruktur GmbH, Abteilung Wittig, hat kürzlich die hier seit 1926 betriebene Schweinezucht wegen Unrentabilität aufgegeben... Die Zucht wurde am 18. September...

Eine Nischen-Sonnenleuchte.

Wiederlehn. Im Garten unseres Abonnenten Otto Vollhufe ist eine Nischen-Sonnenleuchte gewachsen... Die Leuchte hat eine Höhe von 3,90 Meter...

Brüder in Not!

Der Evangeliumswagen im Kirchkreis Geifeltal.

Die Arbeit mit dem Evangeliumswagen, der seit der Pfingstwoche im Geifeltal war, ist am Sonntag, dem 10. September in St. Ulrich für diesen Sommer beendet worden... Der Wagen selbst ist in St. Ulrich für den Winter untergestellt...

Der Evangeliumswagen wird den Bewohnern des Geifeltales, auch besonders den Kindern, aber auch vielen Erwachsenen in guter Erinnerung bleiben... Die Veranstaltung war prozentual zwar sehr verhältnismäßig in den einzelnen Orten...

An diese Zahlen sind nur ermahrende Feinde einzuschreiben. Die Beteiligung der Kinder an den Nachmittagsstunden war bedeutend größer und betrug an manchen Orten volle 100 Prozent der Zahl der Teilnehmer... Die Beteiligung der Kinder an den Nachmittagsstunden war bedeutend größer...

gaben sich die Ortsgeistlichen viel Mühe für ein gutes Gelingen der Wagenmission.

Wenn auch nicht überall die Teilnahmezahl den aufgewandten Bemühungen entsprach, so darf nicht vergessen werden, daß es in der Gottesarbeit nicht auf große Zahlen ankommt... Die Teilnehmerzahl war in jedem Ort nur eine oder einige Seelen...

Gleichzeitig mit der Evangelisationsarbeit wurde auch seit Anfang Juli in jeder betrachteten Gemeinde ein besonderer Abend veranstaltet, an dem ein Vortrag über die Not unserer Deutschen Glaubensgenossen in Sowjetrußland gehalten wurde... Die Teilnehmerzahl war in jedem Ort nur eine oder einige Seelen...

Grüßen! Verzeiht nicht die hungernden Glaubensbrüder in Rußland!

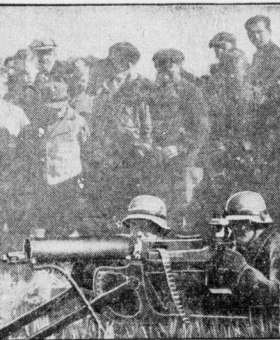
Manuskripte fleischbar.

Wargelshausen. Der bei dem Landwirt H. Gade liegende hiesige Gemeindegottesdienst ist wieder angefrischt und kann zum Lesen der Pflanz beugt werden... Die Teilnehmerzahl war in jedem Ort nur eine oder einige Seelen...

Guten achts!

Wargelshausen. Einem hiesigen Landwirt wurden kürzlich drei Zuchenten abgeholt... Die Teilnehmerzahl war in jedem Ort nur eine oder einige Seelen...

Bunte Bilder aus dem Manöver im Ostharz.



Ein MG. und Dursende von Aufzählern.

Wichtige Meldung.

Oben: Die hohe Liebesleistung übt mit Eier Kritik.

Zusammenstoß in der Luft.

Leipzig. Ueber dem Flughafen Wetzlarischen Sonnabend morgen 10.19 Uhr zwei Flugzeuge zusammen. Es handelt sich um ein Verkehrsflugzeug D 1288, das sich auf der Fahrt von Nürnberg nach Jülich befand, und ein Schulflugzeug 2414... Die Teilnehmerzahl war in jedem Ort nur eine oder einige Seelen...

Vom Wohlfahrtsamt.

Mücheln. Die hiesige Stadtgemeinde unterhält am letzten Anzahlsplatz 237 Wohlfahrtsverkehrslos, 81 Erbsarme und 7 Inhabersunterstützungsempfänger, insgesamt 315 Personen.

Neumark. In der letzten Woche wurden insgesamt 122 Personen gegen 182 in der Vormoche unterstützt. Die Zahl betrug zusammen 47 verzeiraten. 40 ledigen Wohlfahrtsverkehrslosen und 35 sonstigen Unterstützungsempfänger.

Neue Gloden.

Randorf. Eine Franklebener Kaufirma ist kürzlich damit beschäftigt, der Kirche ein würdevolles Aufsehen zu verleihen. Ein sehr feiner Beschaffungsgeschäft beugt das Turm- und ein Nach Fertigstellung der Arbeiten sollen wieder zwei neue Gloden, als Ersatz für die beiden im Kriege geopferten, an der letzten kommen.

Verkostet Getreidebienen als Düngemittel.

Frankleben. Vor zwei Wochen brachten die Getreidebienen der Gewerkschaft Mücheln vollständig wieder. Da das Getreide heute noch ungenügend, sind Arbeiter beschäftigt, die verfahren liebetreite abzutragen und als Düngemittel zu verwenden.

Groebnis der VDM-Sammlung.

Schafstädt. Die aus Anlaß der volkswirtschaftlichen Opferwoche vom 11. bis 17. September für den VDM erfolgte Hausammlung in unserem Ort erbrachte den Betrag von 86,54 Mark. Mit Etwa 1000 Mark die Jugendlichen Sammler ihre Gaben ab und freuten sich über den hübschen Gesamtbetrag.

Filmabend der NSDAP.

Schafstädt. Am 23. September veranstaltet die hiesige Ortsgruppe der NSDAP, im 'Prinz von Preußen' einen Filmabend, der bei dem vorläufigen Programm einige angenehme Stunden an bereiten verpricht.

Eine 84jährige.

Witten. Am vergangenen Sonnabend konnte die Witwe Christiane Rudolph, Solitalstraße 15 wohnhaft, ihren 84. Geburtstag begehen.

Nur noch vier Wohlfahrtsverkehrslos.

Witteln. Die Zahl der Wohlfahrtsverkehrslos ist in der letzten Zeit von 8 auf 4 zurückgegangen.

Verpachtung des Pfarrlandes.

Großhühren. Am morgigen Diensta, abends 7,30 Uhr, werden im Klingerschen Gehöft 55 Morgen Pfarrland verpachtet.

Aus dem Sparkassendienst entlassen.

Schwenditz. Auf Grund des Scheiterns zur Wiederherstellung des Berufsausschusses wurde der Sparkassendirektor Richard Heigler, der schon seit März seines Dienstes entlassen war, aus dem Dienst der Sparkasse entlassen.

Reifeprüfung bestanden.

Mücheln. Vor der Handwerkskammer in Halle bestand Werner Schneider vor hier seine Prüfung als Elektromeister sehr gut.

Zusammenkunft der Krieger.

Waldorf. Der Militärverein hat seine Mitglieder für heute abend zu einer wichtigen Zusammenkunft nach dem Gasthaus 'Zum goldenen Anker' geladen.

Kartoffelernte hat begonnen.

Wargelshausen. Begünstigt bei dem der Jahreszeit entsprechenden guten Wetter, hat man hier allgemein mit der Kartoffelernte begonnen. Trotz der kurzen Trockenheit, die dem Wachstum der Kartoffeln schadet, erwartet man im allgemeinen eine gute Mittelernte.

Zwei Scharlacherkranke.

Schwenditz. Im hiesigen Stadtgebiet wurden zwei Erkrankungen an Scharlach festgestellt, und zwar fand ein acht- und ein vierzehnjähriges Mädchen erkrankt.

Beilage „Die junge Welt“

Lebung macht den Kleisterer.

Die Schule der Plattenleber.

Es ist noch kein Kleisterer vom Himmel gefallen... — niemand soll sich einbilden, daß nicht auch die Tätigkeit in der Kleisterkolonne für mich nichts der nichts angesehen werden kann. Damit, daß man seinen Kleisterkopf nimmt, die Platte unter den Arm klemmt und nun einfach frisch drauflos klebt, ist es nicht getan. Und es gehört auch nicht bloß Übung im Kleben überhaupt zu diesem Geschäft, damit die Platte nachher schön gerade, glatt und anschließend an der Säule hängen, das Plakat muß auch „leben“. Das heißt, nicht bloß schalten an der Wand, sondern auch den Blick des Vorübergehenden fangen. Dann heftet es, dann fixiert es im Gedächtnis. Aber also ist die Kunst des Klebens ein. Natürlich ist es bei der Kleisterkolonne, die die Kleisterhülle der Großstädte mit Plakaten herrichtet, nicht so, daß der einzelne Kleisterer nun seine Plakate wie er will hat auf den Kleisterhüllen anbringt. Deshalb muß eben Unterricht im Kleben gegeben werden. Der Kleisterer tritt in die Schule.

Das Kleben erfolgt in den frühen Morgenstunden, damit das Plakat schon seine Wirkung tun kann, wenn die Scharen der Berufstätigen, der Hausfrauen unterwegs sind. Der Plattenleber gehört also zu den Fröhen. Er geht er aber zu seinen Arbeitsstellen, also zu den Plattenleber seinen Besitzes, geht, muß er sich zuvor in seiner Dienststelle die Plakate abholen und jeden Morgen Kleberunterricht mitnehmen.

In einer Halle steht die Plattenleber, die „Kleisterhülle“ genannt wird. Daran sind schon Plakate befestigt. Der einzelne Kleisterer muß sich nun genau die Stelle merken, auf die er seine Plakate für seinen Besitz zu legen hat. Ein Kleberplan wird gemacht, nach dem der Kleisterer



Kleben will gelernt sein.

arbeiten muß. Freilich: Übung macht auch den Kleisterer. Der Blick eines geübten Kleisterers ist so geschärft, daß er sofort weiß, an welche Stelle er das Plakat kleben muß. Immerhin läuft auch mal ein Schlichter mit unter. Zu den Schlichtern gehört zum Beispiel, wenn zwei Plakate von gleicher Größe in der selben Farbe, die für ganz verschiedene Dinge werden sollen, allzu nachbarschaftlich an der Säule hängen. Aber das kommt selten vor, denn der gelehrte Kleisterer verliert seine Sache.

Wie die Schlange sich bei mir bedankte.

Ein kleines Mädchen schreibt:

Ich sah im Wald ganz allein. Es war sehr heiß. Die Sonne malte helle rote Ringe auf den Moosboden und die Farnblätter, und scharf hörte man die Vögel und Schmetterlinge sich mit den Wäldchen umgeben, wenn der Tag nicht so laut gemurmelt hätte. Aber er sagte sich sicher über die vielen arden Eichen, die ihm im Wege lagen, daß er sonst nicht überleben würde.

Plötzlich sah ich ein kleines Holzbrett, das senkrecht hin und her, ohne etwas zu tun. Ich sah näher kam, ich sah, daß eine kleine Schlange mit dem Schwanz an das Brett gebunden war. Ich mag Schlangen gar nicht leiden, aber diese hier war nicht giftig, das sah ich gleich und sie war so anständig. Sicher hatten böse Jungen sie da angehängt und vergessen. Nun konnte sie herumgehen und ihre Kinder würden nie erfahren, wo sie erlitten war.

Da feste ich mir ein Herz und machte ganz vorsichtig die Schur los. Erst blieb die Schlange unbedeutend, dann schlangte sie sich über durchs Wasser auf einen großen, runden Fels zu. Ich dachte, vielleicht ist sie da zu Hause und schwach. Sie fand aber kein Schlammloch, sondern nur einen mädtigen Fels mit dicken, dicken Wasserbecken. Sicher hat mir die Schlange den zeigen wollen, wo sie bei mir zu leben war.

Trude Ehlers, 11 Jahre alt.

Ganschen künste.

Die dekorative Mutter: Ach Gott, Ganschen. Hast du dich verachtelt?
Ganschen: Aber nein Mutter, ich bin noch da.

Woran erkennt man den „Eierdieb“?

Für Kinder aus Stadt und Land freut sich gern herzlich über die vielen gefieder-ten Freunde in Wald und Feld, die auch mit Gesang und Klängen erfreuen. Aber kennt ihr sie auch? Nach Gesang, nach Leben und nach ihrem Aussehen kann man sie erkennen lernen. Aber es gibt noch ein paar andere und handgreiflichere Erkennungsmerkmale.

Wie oft findet man draußen eine hübsche, plüschige Feder und wie gern wähle man welchen Vogel sie gehört. Da liegt eine — einmal und so lang wie ein Mittelfinger, bräunlich und grünlich gepunktet. Sie gehört dem Eichelhäher, der bei euren Nagen mit lautem Gekrei davonzieht und

die Tiere des Waldes warnet. Er ist bunt und laut, flug und schön, aber mit seinen Bärungsstößen der Schreden des Käfers. Da ist die lange Feder mit dem plüschigen weißen Streifen über ihrem grünlich schimmernden Schwanz — sie gehörte einer Eichel, dem Eichelhäher mit dem langen eleganten Schwanz, und stammt aus dem Wald. Diese graubraune große Feder, die so auffallend dunkel ist, sah im Flügel einer Eichel und verhalfte ihr den lauten Fliegen Flügeln, mit dem das Häher wie ein unheimlicher Schatten durch den Wald fliehet. Hebt die schönen gefiederten Federn auf, sammelt sie in einem Heft, lauter aufgelegt, und fragt einmal einen Natur-

fundigen genau nach der Bedeutung jeder einzelnen — das macht Spaß und diese Vögel haben aus dem großen Gedächtnis der Natur bleiben dem Gedächtnis besser eingepreßt als die schönsten Trudeldochter.



Wer kennt sie eigentlich?

Der Schwarzspecht, den — so häufig er auch ist — kaum jemand kennt!



Vogelfedern der deutschen Heimat.

1. Schwanzfeder der Eichel.
2. Steuerfeder der Ringeltaube.
3. Schwanzfeder des Mäusebussards.
4. Steuerfeder der Sturmpföhre.
5. Schwanzfeder des Buntfischers.

Wollen wir mal lachen?

Der neue Hund.

Käufer (zum Hundehändler): „Der Hund, den ich gestern bei Ihnen kaufte, heutige die ganze Nacht, so daß ich kaum ein Auge zutreiben konnte.“
Hundehändler: „Ja, haben Sie denn nicht versucht, aufzustehen und mit ihm zu spielen?“

Schlagfertig.

Ein Junge hatte ein Ladenfenster eingeschlagen. Käufte davon. Der Ladenbesitzer hinter ihm und rief: „Du hast ein Fenster eingeschlagen, weißt du nicht, daß du den Schaden bezahlen mußt?“
Darauf der Junge: „Ich laufe ja, um das Geld zu holen!“

Verachtlicher Wunsch.

„Ach, wie nett, Sie zu treffen, Herr Peter!“
„Bitte, nehmen Sie mich doch nicht Peter, das klingt so fremd!“
„Aber, Herr Peter, wir kennen uns doch so wenig... wie soll ich denn zu Ihnen sagen?“
„Nennen Sie mich Anderen — so beste ich nämlich!“

Der mißverhandelnde Wirt.

Ein Schotte, der einen Freund in London besuchte, ließ es sich bei ihm wohl sein. Als er immer länger blieb, wollte ihm der Gastgeber einen arden Wirt geben und sagte: „Meinst du nicht, daß deine Frau und deine Kinder dich gern wieder sehen möchten?“
„Das glaube ich wirklich“, lautete die Antwort. „Aber den Wirt für deine Freundlichkeit. Ich werde sie sofort verkommen lassen.“

Kanonenangriff.

Der Lehrer erklärt den Jungen ein Kartenspiel. „Wenn der Feind eure Nummer von der anderen Seite des Schachbretts anruft, seid ihr sofort tot, ihr müßt hinfallen, wo ihr gerade seid, und dann aufliegen.“
Zehn Minuten später flüchtet der jüngste Kartenspieler: „Der Lehrer, darf ich mich jetzt bewegen. Ich bin ein toter Mann, aber ich liege auf einem Kanonenbrett.“

Wer hilft den armen Buchhändler?

Etwas zum Rechnen und zum Nachdenken.

In einen Buchladen kam ein Käufer und suchte sich ein Buch aus. Es sollte 5 Mark kosten — aber als der Mann gehen wollte, da hatte er nur einen Hundertmarktschein und der Buchhändler hatte kein Wechselgeld. Er bat den Kunden, einen Augenblick zu warten, ging zum Nachbar und kam mit Kleingeld wieder. Also gab er dem Fremden 5 Mark und 1 Mark, tat 6 Mark in seine Kasse und dachte, das Geschäft wäre in Ordnung.

Kaum aber ist der Kunde fünf Minuten fort, da kehrt der Nachbar in den Buchladen und weiß dem Buchhändler den Schein vor — der Schein ist falsch! Der Käufer ist nicht mehr zu erreichen, der Buchhändler muß dem Nachbar die hundert Mark ersuchen und be-

ahft sich feufend daran, auszurechnen, wieviel er eigentlich bei diesem „Geschäft“ verloren hat. Das ist nicht ganz leicht, und unglücklicherweise kommt ihr ihm dabei helfen. Strengt euch mal ein wenig an!

Buchstaben-Rätsel.

Mit „S“ was Treibendes,
Mit „N“ was Klebendes,
Mit „D“ was Weibliches,
Mit „U“ — Unbeschreibliches.

„UND“ „UND“ „UND“

Wenn man sich einen Schwamm beim Regenwetter kauft...



Nummer 44 848!

Der Wechsichtspräsident hatte mit seinem Motorrad einen Mann angefahren. Als der Schwamm seine Personalien aufstimmte, will er auch die Nummer des Rades aufschreiben. „44 848“ ruft der Professor. „Aber das brauchen Sie doch nicht aufzuschreiben, mein Lieber. Das merkt sich doch so leicht: 44 — Kaiserin Friedrichs. 848 — Ludwiga der Deutsche bestiegt den Thron.“

Rätsel.

Im Gattenshaus und im Gartenblatt
Nicht minder schon betrachtet hat;
Ein „S“ davon; mein blaues Band
Weht vom Gebirg durchs Schieferland.

1908 — 1908

Rätsel.

Ein „I“ in einem deutschen Fluß —
Schon ist's des Franzmanns Horacarnus,
1908 — 1908

Zodesfälle

Neudorf
Paul Wippest, 41 J.
Mehrfachmutter
Oswald Söhne, 50 J., Heerb.
10. September, 15 Uhr
Söhne
Carl Straube, 76 J.
Weissenhof
Karl Drag, Reichsbahn-Direktor
Schaffner

Im Handelsregister Abteilung A Nr. 518
ist heute die Firma Max Boebe, Merseburg, als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Max Boebe in Merseburg eingetragen worden.
Merseburg, den 15. September 1933.
Amtsgericht.

1x täglich

nehme man bei Magenbeschwerden, Sodbrennen, Magensüure, Koliken, Nerven, höchste Reinheit garantiert. Die weinende erweist sich über die gute Wirkung. Größte Original-Packung, niemals lösen in den meisten Geschäften. *Fragebogen gratis.*
Arnold Holde Wwe., Bielefeld, (2-54)

Familien-Druckwaren

erhalten Sie im
Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt)
immer schnellstens

Kirchl. Nachrichten

Kirchl. Nachricht.
Dom. Getraut: Erika Unelotte Ruth, Tochter des Medizins R. Heidebarth, Walter Dietrich, S. des Kaufm. Angeli, W. Eckardt. Getraut: Der Chorbringer W. Heidebarth und Frau Dora geb. Frömer, D. Gieseler, Fritz Meitin u. Frau Ida geb. Bösch. Der Kaufm. Karl Georg Hansen u. Frau Luise geb. Frömer. Stadt. Getraut: Brigitte, Tochter des Tischlers Paulian, Ruth u. Helga, E. H. Schömer, Regina und Anja, Kinder d. Handelsmanns Gaubermann. Wolfgang, Sohn des Reichsbahninspektors. Rührer.

Wittenburg. Getraut: Karl, Heinz,

Sohn d. Schloßers Müller, Harald, S. des Richters Altmann, Herta, S. d. Gärtners Wonneberger, Gerda, S. d. Kaufm. Angeli. Getraut: Der Maschinenbauingenieur Otto Heidebarth, Otto Heidebarth und Frau Suzanne geb. Wohlfert.

Neumarkt. Getraut: Ursula, E. d. Arztes, Paul Gans, Getraut: Der Schriftf. Reinhard Mohr u. Frau Margarete geb. Hoffmann.

Fahrt Freitag nach

Kroftig

Auto-Binder
Telephon 2505

Einmal
will
ein
Zimmer
mieten

Wie finden Beide
zueinander!

Durch eine kleine Anzeige im „Merseburger Tageblatt“ Das ist billig und bequem und geht schneller, als man denkt. Außerdem ist eine solche Kleinanzeige spottbillig.

Offene Stellen

Junges Mädchen
für Haushalt u. Bedienung im Café gef. Mühs. Deftig. Zeitschrift. 13. J.

Jung. Mädchen
18 bis 20 Jahre für Haush. lof. gefucht. Zu erfr. Gehl.

Dienstmädchen
das melken kann, für Landwirtschaft. gel. Milchw. 7.

Guche für sofort für groß. Villenhaus halt lüchtl. in allen Hausarbeiten. Köchen erf. älteres Mädchen.

Mädchen
oder einfache Stütze, Hilfsverhand. Ang. mit Bild u. Zeugniss. Abschriften unter 24848 Gefch.

Lebiger
Gehilfenführer
lofort gefucht.
Leuna-Rössen 11.

Knecht
f. Landw. (18 J.) gef. Dörflertw. 14.

Gießerlehrling

Unsere Aussteuer- u. Bettenabteilung

bietet durch ihre längsährig erprobten guten Qualitäten waren zu den immer niedrigsten Tagespreisen eine beachtenswerte Kaufgelegenheit!

Hemdentuch sehr preiswert . . .	- .22	Damen-Trägerhemd aus gutem Wäschestoff mit Stickerei . . .	- .50
Wäschetuch Magnet „Trefler“, ohne jede Füllappretur, m - 60	- .50	Damen-Barchenthemd gute Qualität m. Achsel und Stickerei . . .	1. -
Körper-Barchent vollweil gebleicht . . .	- .40	Damen-Reformhemd Gute Gebrauchsware - m. Stickerei und Motiv 1. -	1.75
Pyjama-Flanell gute mullige Qualität	- .32	Metalbeitsstellen 33 mm Rohr, 90x190 stabile Spiralfeder- Matratzen 22-19.00	14.50
Barchent-Bettlüber m. Kante, sehr preiswert	1.50	Anteilg.-Matratz. 3teilig, m. Koppel, Füllg. bestes Polstermaterial	14.50

Stepdecken
Bezug Ia Kunstseide - nur gute Füllung

24. - 18. - 15.75 12. -

Im 2. Stock
große Teppich- und
Gardinen-Ausstellung

Dobkowitz

Täglich große Neueingänge in Damen- u. Kinder-
mänteln, Herrenkonf., Kleider- u. Mantelstoffen

Kundentprogramm an Diensag

Leipzig
Welterlänge 389,6

6.00: Jungmannschaft.
6.30: Kräftkonzert.
8.00: Jungmannschaft.
9.40: Reichstagsnachrichten.
9.45: Wetterbericht, Wasserstandsangelegenheiten und Verkehrsnachrichten.
9.55: Nachrichtenbericht.
11.00: Reichsnachrichten der Deutschen Reichspoststelle, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Aus Wänden: Wittagskonzert.
13.15: Nachrichtenbericht (I) und Tagesprogramm.
13.20: Deutsche Welle- und Heilmittelberichterstattung (Schallplatten).
14.15: Nachrichtenbericht (II).
14.30: Wiederholungen für die Jugend.
15.00: Junge Künstler stellen sich vor.
15.35: Reichstagsnachrichten.
16.00: Aus Dresden: Radmittagskonzert.
17.50: Reichstagsnachrichten.
Anschließend: Wettervorhersage und Zeitungsbeilage.
18.00: Elternsprechstunde. Unser Kind ist nervös. Ein Gespräch, verfasst von Dr. Herbert Krumborn.
18.20: Als Mutterlein noch nicht der Duce war. Heinrich Maria Liebe, Leipzig.
18.50: Kurzerbericht vom Tag.
19.00: Reichsfernsehstunde der Nation: „Sorrido - die Jagd fängt an!“
20.00: Aus Braunschweig: Unterhaltung des Dresdner Solfen-Ensembles.
20.40: Gaubemanns Kultur: „Unsere Väter noch jubilierten.“ Gefühlsdrama von Emil Gumbert.
21.00: Aus Berlin: „Ein deutscher Künstler feiert sein.“
21.05: Nachrichtenbericht.
21.45: Nachrichtenbericht.
22.00: Nachrichtenbericht.
24.00: Aus Stuttgart: Radkonzert.

Königswusterhausen
Schellenf. 1633

5.45: Wetterbericht für die Sandwirtsch. Anschließend: Wiederholung der wichtigsten Nachrichten.
6.00: Jungmannschaft.

Zu vermieten
Freundlich möbliert.
Zimmer
in ruhigem Hause
zu vermieten. Zu
erfragen Gefch.

Zimmer
auf dem
Interieur
bringt Gewinn!

2 f. d. l. Zimmer
mit Kochgelegenheit
abgeth. Korridor, 3
1. 10. zu vermieten.
Zu erfragen Gefch.

3-Zimmerwohnung.
1. 11. u. Pensionär
geucht Stadtrand
bevorzugt. Mühlk.
Mietzahl. Angeb.
unt. C 1425 Gefch.

Grundstücksmarkt

Kleines Haus
mit Garten zu kaufen
gef. Angebote mit
Preis unter C 7641
Gefchäftsstelle. 9

Grundstück
befinden aus Wohn-
haus, Scheune und
Stallungen sowie
schöner Garten und
3 Morgen Ackerland
lofort zu verkaufen
Zu erfr. Wöflern 25

Wohnhaus
mit großem Garten,
äußere Hälfte der
sehr preisw. zu verk.
W. H. Schmidt, 23
Gottsdorferstr. 384.
Telefon 2864.

Kapitalien
unabhängiger
Gerr als
Teilhhaber
mit 2000 RM. gefucht.
Off. u. 31 8162 Gefch.

Zu verkaufen
**Kartoffel-
Rodemashine**
verk. Näheren 7.
Verteuer
wegen Todesfall,
Grabdenkmäler in
Marmor, Granit,
Kunst- und Gips-
stein mit über ohne
Schlicht. Zeitungs-
merkmalige, Terrazzo-
Wärme, kl. Nord-
heizung, zu jed.
annehmendem Preis.
Grabsteingeschäft
Postgarten Nr. 35.

Verloren
Aktentafel
m. Inhalt am Sonn-
abend mittig in der
Telefonzelle Postamt
liegen gelassen. Die
Person ist erkannt.
Abgabe. b. Postamt

Das Band ist Quelle unserer Kraft, Es gibt uns Mut und Hopen, Und diese beiden spenden Sajt Zu einem guten Tropfen.

Der Tropfen wandert in das Blut Und kichert Leib und Seele, Damit - bei allem was man tut - Der rechte Schwung nicht fehle.

Die Leistung aber ist das Maß ... Und, soll Erfolg die Wägen ... So merke: Leben Tag ein Glas: Kätziger Schwarzbier trinken!

Vertrieb: C. Schmidt, Unterlentenburg 10, Telefon 2969
Berthold, Deltzhöner, Obere Burgstraße 9, Telefon 2347.

Mietgelege

2 Zimmer
mit Kochgelegenheit
abgeth. Korridor, 3
1. 10. zu vermieten.
Zu erfragen Gefch.

Grundstück

befinden aus Wohn-
haus, Scheune und
Stallungen sowie
schöner Garten und
3 Morgen Ackerland
lofort zu verkaufen
Zu erfr. Wöflern 25

Wohnhaus

mit großem Garten,
äußere Hälfte der
sehr preisw. zu verk.
W. H. Schmidt, 23
Gottsdorferstr. 384.
Telefon 2864.

Verloren

Aktentafel
m. Inhalt am Sonn-
abend mittig in der
Telefonzelle Postamt
liegen gelassen. Die
Person ist erkannt.
Abgabe. b. Postamt

Landspielhaus „Some“

Ab Dienstag, Anf. 8,30 u. 8,10 Uhr
Ein gewaltiges Ereignis
aus dem Weltkriege
mit
Heinrich George
Deutschlands größtem Darsteller
Das Meer ruft!
Ein mit unerhörter Spannung, mit
schonartem Gefühls geladene
Führung aus dem Gebiet der
Küstenperze des Baltikums.

Kaufgeuche

B. M. W.
oder ahnl. Wagen
zu kaufen gefucht.
Angebote u. 3 450
Gefch.

Handwerksmir.
stiftiger, 23 Jahre,
9 Stüb. 7 u. 9 Jahre
müßig baldige
Wiederbeschäftigung
mit gefucht. Dame,
aus Witwe, 30-40
mit gut. Begehrt.
Geb. gut. Beherr-
schend, vor all. gute
Wirtin der Stüb.
3 Jahren eines gut-
gehenden Geschäftes er-
wünscht. Vertrauliche
Rückmeldung, erbeten.
welche zurückel. u.
31 8161 Gefchäftsst. 9

Zeit ist Geld

bedienen Sie sich
unserer Filiale
Markt 24

Verloren
Aktentafel
m. Inhalt am Sonn-
abend mittig in der
Telefonzelle Postamt
liegen gelassen. Die
Person ist erkannt.
Abgabe. b. Postamt

Weinlesefahrt an die Unstrut

am Sonntag, dem 8. Oktober, wird die Weinlese in der alten
Weinstadt Freyburg-Unstrut erstmalig durch die
großes Winzerfest
geleitet. Nach rheinischem Vorbild wird dieses Fest ein großes
Volksfest sein und in handlichem Spiel und Tanz lang und
als schönlich verleben.
In Freyburg u. Lössen die „Tagestafel“, die die Geselligkeit u.
rheinsche Fröhlichkeit lieben, sind zu diesem Fest von der
Unstrut- und Saalewinzern herzlich eingeladen. Um 5 1/2 Uhr
morgens werden die Omnibusse in Halle stationiert, die schon für
den Markttag mit jedem Teilnehmer nach alter Sitte der
Festtrunk gereicht. Dann geht es in die Weinberge zur Be-
schauung und auch die Schwandwärdner der Stadt, in
des Schloß, in die Weinstöcke.
Anschließend folgt das Mittagessen, für das besonders billige
Preise von 80 Pf. und 1.- RM. festgelegt sind. Von 2 bis
9 Uhr nachmittags nimmt das Fest dann auf dem Marktplatz
Mandolinorchestern werden die an langen Weinblöcken unterhalten und
den schopenhäuslichen Feststimmungen überlassen. Überhaupt wird die Stim-
mung köstlich und unvergesslich werden, denn die großen
Schoppen Most und Federwägen kosten nur 25-30 Pf. Abends
wird die Veranstaltung dann in den festlich geschmückten
wieder herein bringt.
Die Fabrikkosten für die
Hin- und Rückfahrt
betragen RM. **2.20**
Die Teilnehmer von Merseburg steigen gegen 7 1/2 Uhr
am Gotthardplatz zu.
Anmeldungen werden schon bald erbeten an das
**Reisebüro des
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)
Markt 24**

Königswusterhausen

Schellenf. 1633

5.45: Wetterbericht für die Sandwirtsch. Anschließend: Wiederholung der wichtigsten Nachrichten.
6.00: Jungmannschaft.